Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

326 (25.11.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Rarlsruhe

Ilagsbaus: Lammiraße 3—5. Kernsbrecher 7 dis 7931 und 8902 dis 8903. Bosstickektonten: Karlsee 2988 (Anzeigen). 8783 (Keitungsbezug). 2935 (Buchdung). Bankverdindungen: Badische Bank Karlsee und Städticke Svarkasse Kristude. Schrifte Vand Grüfte und Kernsprechnummern wie beim lag (siehe oben). Sprechsunden täglich von 11 dis Uhr. Berliner Schrifteltung: Dans Fraf Relidach, lin SB. 68. Charlottenstraße 82. Bei unverlangt elbenden Manustrivten kann keine Sewähr für deren fadde übernommen werden. — Auß wärtige Seitsstellen und Kreis-Schrifteltungen: in Bruchsaltengerblaß 6—7. Kernspr. 2933. in Kaikatt Adolfete-Stage 70, Kernsprecher 2744, in Baden-Baden inntt, 8, Kernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, midrecher 567 in Offendurg Adolf-dister-Kans. Kernsprecher 274, in Baden-Baden inntt, 8, Kernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, midrecher 567 in Offendurg Adolf-dister-Kans. Kernsprecher 274, in Kehl Adolf-dister-Kraße 27, Kernsprecher 283. Schalter flunde na den Schaltern Berlagsdauses wie der Kreissecköntssssellen: wert die Von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugs-instellen 1.70 Kn. ausgiglis. Inkeitgebühr. Bei Keldbolfisterungen monastich M. Abdesseldungen missen Monats erfolgen. Bei monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei derstung der Erfolgen beise für und der Schaltern Berlichen nichten missen auf Stefenung Bettung oder auf Küderstattung des Bezugspreises.

zelpreis 10 Rpf, Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag,

DER BADISCHE

den 25. November 1943

Gauhauptstadt Karlstuhe

Ethatunpfstack Karlstuke
Ethatun ung sweise: "Der Kübrer" erscheint wöchenilich 7 mal als Morgenzeitung und dwarten fünf Musgaden: Saubrausgabe "Gaubauptisadt Karlstube" für den Areis Aarlstube und Kiorzbeim — Areisausgabe Bruchial — Areisausgabe Aastatt — Areisausgabe Bruchial — Areisausgabe Rastatt — Areisausgabe Bruchial — Areisausgabe In vertie sind in der 3, At. alltigen Bretslisse Wolge 13 vom 1. Auni 1942 festgaeleat. Die Preislisse worde 13 vom 1. Auni 1942 festgaeleat. Die Preislisse wird auf Kunich sossen gesten ermäßigte Grunddreite Unzeigen unrer der Mubrit "Merbe-Auzeigen" (das sind die freigestalteten Lidausgaeigen) werden zum Zertmillimererdrigen son Arnschaften werden zum Zertmillimererdreite derechnet. Nachlässe herechnet. Nachlässe föhnen 3, It nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Riemfalten von 1e 22 mm Areite un zet en schlußen die Kontagausgabe (d. B. Todesauseigen) milsen die Ikmansfichebbare Anzeigen für die Montagausgabe (d. B. Todesauseigen) milsen die Ikmansfichebbare die Anzeigens in Arlstube einacaanaan sein. — Alle Anzeigen en erldeinen und erd nder in der in der Eefamt unflag a. Alas. Sas und Zerminwöhnsche ohne Berbindlicheit. Bet fernmindblich ausgaedenen Anzeigen famn für Richtialeit der Willengesche feine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Serichtsskab ist Arlstube am Reden.

17. Jahrgang / Folge 326

Moskau schlägt Allgier engstes Bündnis vor

"Militärische, wirtschaftliche und geistige Allianz" – Frankreichs Kolonialvölker als Kanonenfutter für Moskau

B. Bichn, 24. Nov. Der Sowjetbotschafter wie Bonte ausstührte, noch weiter. Bonte versuch das auf die Dauer von 20 Jahren aber versolgt mit der freundlichen Aufnahme gelten soll. Die Voraussehung für dieses Bündschafter ben Abschließen Bindschafter iet, daß der Areml den "Badoglio-Bersuch" der gelten soll. Die Voraussehung für dieses Bündschafter den Abschließen Beneschaften den fleineren europäischen Staaten die niffes mit der Sowjetunion vorgeschlagen. Es soll sich um eine "sehr enge, politische, militärische, wirtschaftliche, moralische und gestige Allians," handeln. Diese nach der Entwicklung ber letten Monate nicht mehr überraschende Rachricht wurde am Dienstagnachmittag in ber dweiten "außenpolitischen" Debatte des Schein-parlaments in Algier von dem kommunistischen Abgeordneten Florimond Bonte befanntge-

Daß dieser Plan den Leuten von Algier äußerst wichtig und erstrebenswert erscheint. geht aus der Tatsache hervor, daß Radio Algier in feinem Situngsbericht von ben acht Reben, in diefer Sigung gehalten murden, nur die Rebe Bontes ausführlich wiedergab. Die Rede Bontes war natürlich eine rüchgaltlose Agi-tationsrede für den sowjetischen Plan, die franabfilden Emigranten reftlos in ben Dienft Rostaus zu ftellen, wobei Bonte pfochologisch lehr geriffen vorging. Er wies auf die Enf-täuschung hin, die in Algier dadurch ausgelöß wurde, daß bei der Moskauer Konferenz das de Ge. Baulle-Romitee nicht nur nicht gugegogen borden war, fondern fogar in die Reihe der leinen Staaten gestellt wurde, beren Entrechtung auf dem anglo-amerikanisch-sowjetischen Programm fteht.

Da der Franzose Florimond Bonte in Algier, früher in Frankreich, nur sowjetische Interessen vertritt, sprach er auch von der "zwei-ten Front", an deren Schaffung das Algier-somtiee "genan so start" interessiert sei wie der teml. Bur Erreichung diefer Front in Franteig müsse das Algier-Komitee eine Armee aufstellen, deren Bildung "in dem Allianzver-tag vorgesehen" sei. Börtlich sagte Bonte: an fpricht immer davon, daß wir eine 300 000 Mann-Armee aufstellen könnten. Was find 300 000 Mann? Eine Million Mann müssen dus den Kolonien herausgezogen und refrutert werden. Das aber ift nur möglich, wenn bietregierung hat, die durch den Bertrag einer engen Alliang erreicht wird. Er ift ber fate-

Die feurige Rede Bontes hat über die Plane Mostaus mehr enthillt, als der Sowjetdiplotie angenehm fein kann. Man sucht die Rolonialvölfer des frangofifchen Imperiums sa refrutieren und mobilisteren, um sie zur Schafstelle sider abgeschieden. An der Einer "zweiten Front" unter Mossim Gange. Kordwestlich Rewell gewo. Führung einzusehen. Da die Angloseigener Gegenangriff Gelände zurück. merikaner bei Ginfat ihrer Truppen nach Dostauer Begriffen allou saghaft find, follen nun durch den gekihelten Ehrgeiz des de Gaulle-Komitees die Eingeborenen des französtigen Kolonialreiches als sowjetisches Ka-

nonenfutter gewonnen werden.

Anglo-Amerikaner als gescheitert ansieht. Er schiebt die Schuld darauf, daß das Badoglio-Regime kein kommunistisches ist. Erst wenn Badoglio durch Kommunisten abgelöst sei, fönne mit einem stärkeren Einsat der Ba-doglio-Italiener gerechnet werden. Warum? Bonte erklärte: Beil nur das Sowiet-Regime beachtliche militärische Leiftungen im Rahmen ber alliierten Kriegsanstrengungen aufguweifen hat. Fürmahr, eine beutliche Sprache.

Mostau spielt den Gonner Beneschs

rd. Berlin, 24. Nov. Der tichecifche Greimaurer Benesch hat sich nun endgültig von der englischen Seite abgewandt und ins Moskauer

nis, nämlich die Eriftenz eines tichecho-flowatisichen Staates, fehlt allerdings. Daß er wieder einmal Präsident in Prag sein könnte, zur Berwirklichung dieses Bunschtraumes soll Benesch die Gönnerschaft Stalins verhelfen. Daß Mostau Derrn Beneich fofort eine Gegen-rechnung aufstellt, die bedingungslofe Ueberlieferung des erträumten Staatengebildes an den Bolichewismus, ftort die ehrgeigigen Blane Beneichs nicht.

Für die Engländer bedeuten Benefchs Mosfauer Besprechungen vor allen Dingen einen Prestigeverluft. Er wird ben übrigen Exilregierungen zeigen, daß die noch immer vorge-

Freundschaft mit Mostau ichmachaft machen um fie dann mit haut und haaren zu verichlingen. Diese Taktik liegt klar auf der hand, darum werden die Staaten, benen herr Benesch als Rober dienen follte, fich buten, feinem Bei-

Staffen republitanifcher Prafidentichaftstandibat in USA.

* Genf, 24. Nov. Der ehemalige Gouver= neur von Minnesota, Sarold Staffen, ber fich augenblidlich auf Sigilien befindet, Lager geschlagen. Sein Besuch im Kreml zeistäuschte Vorherrschaft Englands uns wurde vom republikanischen Staatskomitee tigte die ersten Früchte; es steht ein sogenanns ter den Alliterten längst auf Moss einstimmig zum republikanischen Kandidaten tes tschechisches Berteidigungsbünds kau übergewechselt ist. Moskan selbst für die Präsidentschaftswahl gewählt.

Erneute schwere Verluste der Sowjets bei Kiew

Im Dnjepr-Bogen und bei Gomel wurden ftarte Angriffe abgewiesen - Dertliche Gesechtstätigfeit in Guditalien

2. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt befannt:

Am Briidentopf Rifopol, im großen Dniepr-Bogen und bei Tichertafin wurden neue ftarte Angriffe ber Cowjets in harten Rämpsen abgeschlagen und eingebrochene seindliche Kräfte im Gegenaugriff vernichtet oder zurückgeworsen. Im Abschnitt süblich Krementschung danern bestige Rämpse an. Im hintergelände südwestlich Tichertassy wurs den mehrere befeftigte Bandenlager vernichtet.

Im Rampfraum meitlich Riem führte ein umfaffend angefester eigener Angriff gur Gin= ichließung ftarter feindlicher Rrafte. Gine deutsche Panger=Division vernichtete oder er= Megier-Komitee die starke Stüte der So- Panzer, sechs Batterien und vierdig weitere Beidige aller Raliber, Be= fangene murben eingebracht.

Die ichweren Rampfe im Ginbruchsraum weftlich & ome I hielten auch geftern au. Un: fere Truppen festen ben vorstoßenden feinds lichen Berbanden erbitterten Biberftand eutgegen. Rördlich Gomel wurden ftarte Angriffe der Sowjets abgeschlagen. An der Ginbruchs: ftelle fiidwestlich Kritichem find heftige Rampfe im Gange. Nordwestlich Rewell gewann ein

Un ber fübitalienifden Grout tam es geftern an lebhaften örtlichen Gefechten. 3m Beftabichnitt icheiterte ein feindlicher Angriff gegen eine Sobenftellung weftlich Benafro. Im Oftabidnitt murben unfere Gefechtsvor-poften von weit überlegenen britifchen Rraften ten fie fich auf rudwärtige Stellungen ab.

Die Reichshauptstadt murbe in den Abendftunden bes 28. 11. erneut von ftarten britifchen Bomberverbänden angegriffen. Durch biefen Terrorangriff entstanden in mehreren Stadt-teilen neue Schäben. Reben Bohngebieten wurden zahlreiche öffentliche Gebände, darnn-ter Kirchen, Wohlfahrt Beinricht nu-gen nub Kunftitätten zerstört. Jagb-verbände und Flakartillerie der Kustwasse ichoffen trot schwieriger Abwehrbedingungen 19 feinbliche Fluggenge ab.

Die Rämpfe an der Oftfront hatten am 23. 11. die gleichen Schwerpuntte wie an den Bor tagen. Sie lagen wieder im Ginbruchsraum zwischen Dnjepropetrowit und Krementschug im Rampfgebiet Riem-Shitomir und beiber feite Gomel. Die örtlichen Angriffe ber Bol ichemiften gegen ben Brudentopf füblich Ditopol icheiterten, obwohl der Feind feine überrafchenden Borftobe an einen bisher ichwächer umfämpften Abiconitt verlegte. Im großen Dnjepr-Bogen griffen die Cowjets füdwestlich Dnjepropetrowst und mit besonderer heftigfeit füdlich Rrementschug an. Aber auch am vierten Tage ber ichweren Abwehrtampfe fonnte fich ber Feind, der wiederum ich were Berlufte hatte, nicht gegen ben Biderftand der deutschen Truppen burchfeten. Bereinzelt gelang es feindlichen Rraften burch örtliche Schwerpunktbilbung in unfere Linien Der Mittelmeerplan Mostaus geht jedoch, angegriffen. Rach mehrstündigem Rampf, in einzubringen. So brachen an einer Stelle 20

* Mus bem Gubrerhaupt guartier, | dem der Feind empfindliche Berlufte erlitt, fet: | Cowjetpanger ein, beren Begleitinfanterie durch das Feuer unserer Grenadiere abgemie-fen worden mar. Sie murden in der Tiefe des Rampffelbes von panzerbrechenden Waffen erfaßt und vernichtet ober aur Umfehr gegwungen. In gleicher Beife rangen unfere Truppen auch an anderen Stellen eingedrungene feind-liche Panzerfräfte in Nahkam fen ober Gegen-ftoßen nieder. In den wechfelvollen Gefechten bei Tiderkaffy bestimmten ebenfalls unfere Gegenangriffe den Rampfverlauf. Borübergebend war es dem Feind gelungen, eine Ortschaft gu nehmen. Gigene gepanzerte Rampfgruppen gingen jum Gegenangriff über und marfen bie fich jab jur Behr febenden Cowjets aus bem Bur Bereinigung örtlicher Ginbrüche murbe ber Frontverlauf wieder hergestellt. deutsche Fliegerverbande entlasteten die Truppen des Beeres durch Angriffe gegen feindliche Infanterie= und Bangerfräfte. Durch Bombentreffer und Bordwaffenbeschuß vernichteten fie gablreiche Fahrzeuge aller Art, bar= unter Panger und gepangerte Transportwagen.

Beftlich Riem ichnitten unfere Truppen bei ber Fortsegung ihrer Angriffe im Ranm ber Strafe Shitomir-Riem ffartere feindliche Arafte von ihren Berbindungen ab. Bergeblich versuchte der Feind durch erbitterten Biderftand und gablreiche Gegenftoke die Umfaffing gu verhindern. Er murbe in bas Innere bes Reffels gurudgeworfen und geht feiner Bernichtung entgegen. Bon einer ber an bem tonzentrifden Angriff beteiligten beutschen Pangerdivifionen wurden bisher dreißig Ban= ger, feche vollftanbige Batterien und weitere vierzig Einzelgeschütze vernichtet ober erbentet. Die Bentegablen fteigen ftanbig. Angriffe, bie ber Feind gur Entlaftung feiner im Beftabichnitt verzweifelt fampfenden Berbande gegen bie bentiche Abriegelungsfront füdlich Riem richtete, blieben erfolalos.

Mordlich und nordöftlich Shitomir versuchten die Sowjets ebenfalls Entlaftungsporftoke anaufeben. Rampf= und Sturafampffluggeuge ger= fprengten jedoch mit Bomben und Bordwaffen die bereitgestellten Infanterie= und Bangerfrafte und vereitelten damit die Angriffs= absichten der Bolichewisten. Trot ihrer Schlappe im Raum westlich Riew hielten die Sowjets ihren Drud im Raum von Gomel aufrecht Bei Retichiga versuchten fie weiter nach Norden vorzudringen, wurden aber von unferen Truppen in heftigen, für den Feind verluftreichen Kämpfen aufgehalten. Gleichzeitig griffen die Bolichemiften, wenn auch wiederum vergeblich, an zwei Stellen nörlich von Gomel an. Sier und füdmeftlich Rritichem find die ichweren Rämpfe jum Teil noch im Gange.

Beitlich Smolenft und am Südabichnitt bes Einbruchsraumes von Newel blieb es ruhig. Un der Abriegelungsfront nordweftlich Remel entriffen unfere von Beften und Norden ber vorftogenden Truppen dem Beind in augigem Ungriff weiteres Belande und bielten es unter Abichuß mehrerer feindlicher Panger und Sturmgefdüte gegen alle fowjetifchen Begenangriffe.

An den übrigen Fronten des nördlichen Abschnitts beichränkten sich die Rämpfe auf Abwehr feindlicher Stoß= und Spähtrupps. vor Leningrad, wo die Cowjets nordöftlich Rrafnoje Celo in Regimentsftarte angriffen, entwickelten fich bei der Bereinigung eines ört= in vielen Fällen vorhanden. lichen Einbruchs beftigere Kämpfe. Der feind= Benn auch die großen KdF.=Reisen natur= liche Borftog brach folieglich unter beträcht= lichen Berluften für die Bolfchemiften au-

Triumph des Lebenswillens

Der Kriegseinsatz von "Kraft durch Freude" Von Karl August Walther

Gine alte Bolfsmeisheit fagt: Der Menich lebt nicht vom Brot allein. Bie bie phyfifchen Rrafte der ftandigen Erneuerung bedürfen, fo muß auch der Seele ftets neue Rahrung jugeführt werden. Darin liegt der tiefe Sinn des Gemeinschaftswerkes, dessen Rame "Araft durch Freude" dur glücklichen Formulierung einer revolutionären sozialen Parole wurde. Araft burch Freude ift ein fulturpolitisches Brogramm, beffen Bert fich in der nun gehn Jahre umspannenden Praxis vielfältig erwiesen hat. An den Leistungen der NS.-Gemeinschaft "Araft durch Freude" ist der große Bandel er-kennbar, der sich in Deutschland seit 1938 vollaog. Wer hatte vorher je gedacht, daß beutiche Arbeiter auf eigenen Ueberfeedampfern bie Meere befahren, bag ihnen eine Welt ber Schönheit und ber Freude geschenft und offenbart würde, die einstmals auf immer verschlofs

Runftstätten, Theater und Mufeen haben ihre Tore weit geöffnet für den Strom der Gafte aus dem ichaffenden Bolke. Bayreuth, die Statte höchfter Bühnenkunft, wird unter der Obhut von Rdg. aus allen deutschen Gauen von zahlreichen Werktätigen besucht. Es gibt feine Borrechte bes Befites mehr. Das gilt nicht allein fur die Begirfe ber Kunft, fondern für alles, was geeignet ist, die Menschen aus den Sorgen und Müssen des Alltags zu erheben, sie- zu entspannen, zu begeistern und innerlich zu bereichern.

Reifen und Bandern find in einem früher nicht für möglich gehaltenen Umfang gum le-bendigen Ausbruck biefer neuen Rulturgefinnung geworden. Selbst befondere, vorher menigen vorbehaltene Arten des Sports wie Reiten, Segeln, Tennis und Golf wurden jedermann zugänglich gemacht. Ein gewaltiges Bemeinschaftswert der fulturel len Selbithefreiung des Volkes ist durch AdF. erstanden. Wer an den Hamburger Weltkongressen für Freizeit und Erholung teilnahm, konnte unmittelbar erleben, mit welchem Staunen und oft sogar Neib das Ausland die Erfolge der deutschen Sozialarbeit zur Kenntnis nahm und nach unferem Borbild ähnliche, ber eigenen Mentalität entsprechende Organifationen ichuf.

Mitten in biefen großartigen Aufbau griff ber Rrieg mit feiner Unerbittlichfeit. Es mar Ort wieder heraus. Durch weitere Gegenftoge flar, daß nun auch Rof. die Bewährungsprobe eine Umftellung erfolgen, um den Aufgaben gerecht zu merden, die fich aus der neuen Lage ergaben. Zahlreiche Mitarbeiter, fowohl haupt= amtliche wie ehrenamtliche, eilten au ben Rabnen. Gleichwohl galt es, ein Mehr an Arbeit ju bemältigen und mit einem fleinen Stab Großes, Neues zu schaffen. Auch der Kri:gs= einsat der NS.-Gemeinschaft "Araft durch Freude" bat mit feinen Leiftungen den Beweis erbracht, daß dieses Werk des Friedens gerade im gegenwärtigen Schicksalstampf eine Quelle ber Sammlung und feelischen Stärfung gu werden vermochte. Riemand fann das überg:ugender bestätigen als der Solbat, der nach barem Ginfat Stunden der Entspannung genießt, wenn die Frontbuhne fpielt.

In engster Zusammenarbeit mit allen Behrmachteilen erfaßt die KdF. = Truppen = betreuung den meiten europäischen Raum, ber im Schutz unferer Baffen fteht. Ueber den eigentlichen Zweck hinaus ift hier ein Bindeglied zwischen Heimat und Front geschaffen worden: Der Soldat fieht in den Rünftlern, die zu ihm kommen, Sendboten von "zu Saufe", die ihm ein Stud Seimat nabebringen. Bis zu den Bunkern der BRB. im Often oder au den Festungswerfen der Atlantiffüste führt biefer Einsat der Roff.-Organisation. Manner und Frauen, die in diefem Dienfte stehen, nehmen gern Ungemach und Strapazen auf fich, um nur ihre Aufgabe zu erfüllen. Oft find fie Monate hindurch unterwegs, um die entlegensten Gebiete zu erreichen, fei es im hoben Norden oder auf den Infeln der Aegais. Rach diefer anstrengenden Tätigfeit fteht den Rünftlern, fofern eine Auffrischung der Befundheit besonders erforderlich ift, eine Erholungs= möglichkeit zur Verfügung, die nach dem Bor= bild des AdF. = Reichserholungswer= fes für Arbeiter aus Rüftungsbetrieben und Bergwerfen geschaffen wurde.

In den Beimen des Reichserholungsmerfes inden fich Arbeiter ein, die dort einen gufat= lichen Urlaub verbringen. Eine besondere Ein= richtung gibt es für die Pangermanner und 11-Bootfahrer, die Gelegenheit haben, mit den Rameraden, die ihre Rampfwagen erbauten oder deren Sande die Boote ichufen, perfonlich aufammenaufommen. Trot ber friegsbeding-ten Schwierigfeiten wird burch bie Silfe von Rdg. erholungsbedürftigen Arbeitern ein Sonderurlaub ermöglicht, der sie aus der Umwelt des Alltags an die See oder in die Waldlandicaft der Berge führt. Im Dienft der Bolfa-gefundheit wirft auch die Sportbewegung von Rof. Ungahlige Betriebssportgemeinschaften dienen diefer Aufgabe. Etgene Sportplate find

gemäß beute unterbleiben muffen, fo merden doch Wochenendwanderungen veranstaltet, die eine beffere Renntnis ber engeren Beimat und

Die Heimat ehrt ihre rückgekehrten Söhne

Der Dant des Gaues an die Austauschgefangenen — Empfang durch den Gauleiter

Strafburg, 24. Rov. Am Mittwoch ent= | engere Beimat verteidigt haben. Run find fie, | Bivilberuf und Familie. Die Baufe bis mit Gauleiter und Reichsstatthalter Robert guer 19 badifden und 3 elfäffischen Auslaufchgefangenen, die als Bertreter ihrer aus laglo-ameritanifden Lagern gurudgefehrten dameraden nach Strafburg eingeladen waren, Billtommensgruß von Bartei und Bevolbar, den die heimgekehrten im Areise ihrer bamilien verlebt haben. Den 22 Goldaten, nus ter benen alle Dienstgrade, vom Stabsarat bis ium einfachen Soldaten vertreten find, murben leiteng der Partei und der Stadt Strafburg alle Ehrungen und Annehmlichkeiten zuteil, die ie bevorzugten Gaften erwiefen wurden.

Als fürzlich in ber Wochenschau vor uns bie nahmen von der Ankunft der erften Auslichgefangenen in einer deutschen Safenstadt abrollten, als wir saben, wie die Männer mit meift in fo jungen Jahren von herbem ehicifal gezeichneten Gefichtern, unter den verdenen Müben bes heute icon au legendarer Chibmtheit gelangten Afrikaforps über die andungsstege schritten ober getragen wurden fanden wir im Bann einer der berabemegendsten Augenblice dieses Krieges. Es drängte mit ben gu ihrem Empfang ericbienenen Tausenden ihnen die Hände zu schütteln, sie was wir Männer und Frauen in spontaner wegung tun faben — in die Arme zu ichlie-

nachdem mancher von ihnen Monate bindurch tags war mit einer Stadtrunbfahrt im Conderfür die nächften Angehörigen vericollen mar. bem Leben gurudgegeben, bem Leben unferer großen nationalen Bolksfamilie. Die vier Wochen Urlaub laffen an den zurückgekehrten Gefangenen die heilende Wirkung forgender ung unseres Gaues. Der Tag in Straßburg daten durch die Straßen der Stadt in alter hellt die Krönung des vierwöchigen Urlands militärischer Straffheit und Disaplin, völlig neu eingefleidet, marichierten, war ihnen, foweit fie nicht ichwere Berletungen bavongetra= gen haben, kaum mehr etwas von den schweren Strapazen anzumerken, die fie im Kampf und oft noch mehr im Gefangenenlager auf sich nehmen mußten. Die meisten waren in nordafrifanischen Lagern ober Lagaretten, andere in England, wieder andere murden feit Sahr und Tag aus unerfindlichen Gründen von Rontinent zu Kontinent verschleppt, von Rordafrika nach Rapftadt und von dort wieder nach Ranada. Die gablreichen Tapferkeitsausgeich-nungen, die fie tragen, erinnern uns an die ruhmreichften Taten in diefem Rrieg.

Der Ehrentag in Strafburg brachte in faft paufenloser Folge Empfänge, künstlerische Dar= bietungen und vieles, mas Berg und Magen eines Soldaten erfreut. Nach dem Frühftüd im Sotel maricierte die Abordnung in die Behrmachtfommandantur ein, mo fie General= major Baterrodt begrüßte. Er murdigte ihre vorzügliche Haltung nicht nur im Rampf, der durch Berrat oft ichwer gewesen sei, fonund ihnen fo gu danken, nachdem fie por dern auch in der Gefangenichaft. Der General-

magen ber Strakenbahn ausgefüllt. 11m 12 Uhr maren bann die Soldaten in der Reichsstatthalterei, wo sich führende Männer der Partei, u. a. ftellvertr. Gauleiter Röhn,

Gaustabsamtsleiter Schuppel, Gaupropa-gandaleiter Schmid und der Generalreferent für das Elfaß, Gauamtsleiter Dr. Ernst, eingefunden batten. Gauleiter Robert Bagner machte fich jum Sprecher bes gangen Baues als er beffen tapfere Sohne in der kamerad ichaftlichen Beife bes alten Soldaten willfommen hieß. Sicher hatten die beimgekehrten Sol baten, so sagte er, nach langer Zeit ihrer Ab-wesenheit von der Beimat in dieser manches verändert angetroffen. Unverändert geblieben fei aber der Bille gum Giea mie auch bie Verehrung, die Partei und Bevölkerung ihren Solbaten entgegenbrächten. In bem Bunich, jeden einzelnen fennen gu lernen, begrüßte ber Bauleiter die Soldaten und ließ fich über ihre perfonlichen Schidfale berichten. 218 Erinne= rungsgabe wurde schlieblich allen ein Buch mit eigenhändiger Bidmung des Gauleiters überreicht. Der Gauleiter nahm darauf in ber Mitte feiner Gafte bas Mittageffen im Roten Saus ein

Ab 16.30 Uhr faben fich die Beimfehrer dann in der Obhut der Stadt Stragburg, in beren Gaftebuch fie fich eintrugen. Es murbe ihnen eine fünftlerifch wertvolle Radierung bes Münfters von Allenbach überreicht. Rach geden Toren Guropas in den Sandstürmen der major erkundigte sich dann, jeden einzelnen waren Gangeber und Guste major erkundigte sich dann, jeden einzelnen waren Gangeber und Buste und in wilden Panzerschlachten ihre begrüßend, nach militärischem Einsatz, Serkunft, Stunden in kameradschaftlichem Kreise vereint. meinschaftlichem Theaterbesuch und Abendeffen

ihrer Schönheiten vermitteln. Bur Bermundete und Rüftungsarbeiter finden auf Deutschlands Binnenfeen Dampferfahrten ftatt. Much die Sonderzüge für Beimfahrten der in- und ansländischen Arbeiter, die durch ihren Ar-beitseinsat von den Familien getrennt leben muffen, betreut Rog.

Bang im Beiden bes totalen Rrieges ftebt ber Rünftlerdienft in ben Luftnotgebieben. Es ift gewiß feine leichte Aufgabe, unmittelbar, vielleicht icon wenige Tage nach einem Terrorangriff Freude in eine Stadt gu bringen, die vom Geinde ichwer heimgesucht murde. Und doch wird gerade auf diese Beise ein wesent= licher Beitrag gur Stärfung der inneren Front geleiftet. Hier wird die Beimatbubne, die in einer Notunterfunft fpielt, jum Front theater. Und diefes Spiel awifchen Trümmern wird zu einem Bekenntnis. Es bokumentiert fich der unerschütterliche Wille, fich durch nichts unterfriegen gu laffen und über allem Terror ben Lebenswillen ber Nation gu befunden, ber nirgends beutlicher jum Ausdruck gebracht werden kann als im Ariegseinsab der NS.= Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

Alliiertes Oberkommando in London?

* Benf, 24. Nov. Nach einer Reutermelbung aus Bafhington werden dort gur Beit beftimmte Plane eingehend befprochen, die auf die engste Zusammenarbeit zwischen bem fomjetischen Oberfommando in Mostau und dem anglo-amerifanischen Oberfommando in London abzielen.

Reuter zufolge foll in Aussicht genommen fein, daß der bisherige Generalftabschef ber 116A., General Marfhall, fein Sauptquartier als Oberbefehlshaber ber anglo-amerifanischen Streitfrafte in London errichtet. Er werbe Offiziere ber Somjetarmee in feinen Generalftab aufnehmen. General Gifen = omer foll von feinem bisberigen Boften als Oberbefehlshaber im Mittelmeer nach 2Bafhington als Generalftabechef berufen merden.

"Leros ein neues Dieppe"

* Genf, 24. Nov. Die militärischen Borgange auf den Dodefanes-Infeln und bie Riederlagen, die die Engländer dort erlitten, veranlaffen die englischen Blätter zu einer icharfen Stellungnahme. "Sagt die Bahrheit" fordert "News Chronicle" in seinem Leitz artikel und meint weiter, das Parlament werde bestimmt von der Regierung eine Erklärung für den bejammernswerten Gang der Dinge verlangen. Eine Erklärung General Maitland Bilsons, mit der dieser sich zu entlasten suche, befriedige absolut nicht und beseitige auch nicht ie in England gehegten Befürchtungen. Die Operationen auf ben Dobekanes hatten fich jest als jehr dumm geleitet und koftspie = lig für die Engländer herausgestellt. Die ausweichenden Regierungserklärungen oder die Bersuch, das Bersagen des Oberbestellt febls zu enticulbigen, verärgerten nur die Deffentlichteit. Die Menschen-, Material- und Schiffsverlufte seien reftlos unnötig gewesen. Dem britischen militärischen Preftige fei ein Schlag versett worden, ber vermuten laffe, daß man die Lehre von Rreta an hober Stelle noch immer nicht beherdige.

"Leros ist eine ebenso große Ka-tastrophe wie Dieppe", ftellt "Daily Erpreß" fest. Es sei em Gegner gelungen, die Berteidigungsstreitfräste gründlich zu bombardieren, so daß sie sich nicht einmal hätten in Sicherheit bringen fonnen. Der gegenwärtige

Arieg sei für England wahrhaftig schwer. Der Marinemitarbeiter des "Daily Berald" bemerkt, der Leros-Feldzug als ganzes müffe unvermeidlich der britischen Kriegsmarine Berluste gebracht haben, auch wenn General Maitland Wilson diese Tatsache abschwächen

Bunichtraum britischer Sandelsjuden

* Stocholm, 24. Nov. Der parlamentarische Gefretar im englifden Blodademinifterium, Dingle Foot, erflarte in einer Rede unter anderem, wenn bie an Deutschland grengenden Nationen in die deutsche Wirtschaftsabhängig= feit guruckgeworfen mürden, dann mürden die Ergebniffe bes anglo : ameritanifchen Rrieges aunichte gemacht werben. Dingle Foot will alfo die fleinen Staaten von ber "beutschen Wirtschaftsabhängigkeit befreien", b. h. mit an= deren Worten: Englands Traum ift eine Ber = olagung der europäischen Birt= ich aft, um fie wieder in die Abhängigkeit von Ueberfee zu zwingen. Dabei versprechen fich die englischen Sandelsjuden natürlich gute

Der "Dant" ber Balaftinajuben

* Stodholm, 24. Nov. Der Chef der britifden Truppen in Paläftina, Generalleutnant Sturga. gab bei einer Besprechung mit dem Refrutie-rungsburo ber britischen Armee in Jerusalem feiner lebhaften Ungufriedenheit mit den Juben Ausbruck, die fich mit allen Mitteln vom Kriegsbienft zu brüden fuchen. Judifche Angehörige ber neunten Armee, die an den Rampfen in Calabrien teilnahmen, seien nach bem Urlaub einfach su Sause geblieben und hätten fich nicht wieder bei der aftiven Truppe gemeldet. Dadurch sei einigen britischen Truppenabteilungen Mannschaftsmangel sowohl an der Front als auch in der Etappe entstanden. Dieses jüdische Berhalten fei eine "große Undankbarkeit" (!) gegenüber den Alliterten, die es übernommen hätten, die Juden zu befreien. Ewas spät stellt der britische General fest,

daß die Juden Rriegsbrudeberger find. Das Rampfen ift nicht ihre Leidenschaft, sie wollen Geschäfte machen und am Kriege verdienen. Dazu aber ist die Front nicht der rechte Plat. Deshalb wird General Sturga wohl auf die Juden an der Front verzichten

Blanmäßiger Kunftraub in Italien

* Stodholm, 24. Rov. London meldet, daß bie anglo = amerifanifchen Militarbeborben in Italien jest eine Reihe befonderer Berbindungsoffiziere mit den vorgeschobenen Truppen mitgeschickt haben, die die Aufgabe hatten, die alten Aunstschätze Italiens "wie = berherzustellen und sicherzustel = len". Wie die "Sicherstellung" aussieht, wissen wir aus ben Tatfachen gur Benuge. Es burfte fich, wie auch in anderen Fällen, um uniformierte Runftgangfter banbeln, die in irgend einem amtlichen ober jubifden Auftrag ben Kunstraub organisteren werden.

Die "fliegenden Güterzüge" im Osteinsatz

Messerschmitt-Großraum-Transportflugzeuge im Dienst der tämpsenden Truppe

Lampen der Randbeleuchtung des großen Glugplates im Often, ber au einer ber wichtigften Rachichubbafen ber Ditfront geworden ift, find aufgeflammt; auch die Sinderniffe, die Turme und Schornfteine ber Berftgebaube und Sallen, find befeuert. Die Luft ift erfüllt von dem Lärm vieler Motoren. Schwere Trans= portflugzeuge vom Baumufter "De 323" fcme= ben ein und landen - die Giganten der Lufttransportflotte febren vom Ginfatflug gurüd.

Schwervermundete tehren beim

Gine gange Rolonne' von Sanitatstraftmagen, Gine ganze Kolonne von Sanitatstraftwagen, die dei der Flugleitung gewartet hat, sett sich rasch in Bewegung und fährt in schnellem Tempo zum Liegeplatz, zu dem die Giganten nach der Landung abrollen. Eine große Masschine hat — wie durch Funkspruch mitgeteilt wurde — Schwerverwundete von der Südfront an Bord. Als die Sanitätskraftwagen bei den Miscoulan eintressen ist die gewaltige bet den Giganten eintreffen, ift die gewaltige Schnauze bes fechsmotorigen Flugzeuges bereits aufgeklappt. Der Blid fällt in den rie-figen Laderaum. Dort liegen auf Strohsäcken gebettet und in Deden gehüllt die Berwundeten, Soldaten, die por Stunden noch in hartem Kampf der Oniepr-Schlacht ftanden und deren Gefichter das schwere Erlebnis dieses erbitterten Ringens widerspiegeln.

Die leichter Bermundeten flettern, von ber Besatung unterstützt, heraus, Gin großer Auto-bus, der zur Stelle ift, bringt fie schnell fort. Eiligst merden auch die Schwerverwundeten von dem Sanitspersonal ausgeladen, behutsam auf Tragen gelegt und in die Sankas gebracht. Die Soldaten tommen gum Teil unmittelbar von den Sauptverbandpläten. Biele find ohne von den Hauptvervandplähen. Biele sind ohne Hose und Jack und haben trot der Decken auf dem langen Flug gefroren. Deshalb darf es auch jeht keine Berzögerung geben. Alle packen mit zu, damit es schnesser geht und die verwundeten Kameraden bald in die Wärme der Lagarette und in argiliche Behandlung fammen. Einer nach bem anberen von ben Sanitats= fraftwagen verläßt — jest langfamer fahrend den Liegeplatz.

Die Maichinen werben flargemacht

Ingwischen hat fich bas technische Personal an die Arbeit gemacht. Die Motore werden mit großen Planen abgedeckt. Die Besahung machi auf Arbeiten aufmerksam, die bis zum nächsten Start ausgeführt werden muffen, und es gibt viel zu tun für die Männer vom fliegertech-nischen und waffentechnischen Versonal! In fürzester Frist müffen sechs Motore gewartet, riefige Tanks Brennstoff aufgefüllt, Geräte und Inftrumente nachgesehen und bie Bord-waffen überprüft und gegebenenfalls auch nach munitioniert werben.

Bahrend fo am Rande des Rollfeldes bie iefigen Flugzeuge flargemacht werden für den fommenden Start, wird bei den Kommando= stellen eine komplizierte Stabsarbeit ge-feistet. Der Einsat der Gigantenflugzeuge ver-langt eine forgfältige und umfichtige Planung.

"Gigantischer" Laderaum

Auf den Berkehrsftreden der Reichsbahn rollen die Büge mit dem Nachschubgut beran, Entladekommandos ichaffen das Material: Dringend benötigte Baffen, Erfatteile für Banzer und Kraftfahrzeuge, Spezialmunition und anderes Rriegsgerat mit Saftfraftwagen sum Blugplat. Die Beladung ber Fluggenge wird zumeift nachts vorgenommen, damit beim erften Morgengrauen geftartet werden fann. Wenn auch der "Gigant" eine große Ladefläche bat und ein Bielfaches an Tonnen-zuladung einer "Ju 52" aufzunehmen vermag, o ift boch eine fachverftandige Auslaftung der Mafchine für die Flugficherheit unerläglich. Eine große Bahl von Giganten ift für die Großraumverforgung im Often eingesfeht worden. Nachschub für die Rampfverbände der Luftwaffe felbst und vor allem für die Armeekommandos wird transportiert. Gine weitgespannte Organifation mit Berbindungsoffizieren forgt für eine reibungslofe Bufammenarbeit swischen ben beteiligten Dienst-ftellen der Luftwaffe und des heeres. Durch die Absethewegungen find die Stütpunfte der unmittelbaren Frotversorgung in eine gin-stigere Alugentfernung von den großen Rachichubbafen gerückt, die in den befehten Ditgebieten und im Generalgouvernement im Caufe des Oftfeldzuges errichtet worden find. Wenn es sich auch immer noch um viele bundert Kilometer handelt, fo bewältigen die Gi- Dienstagabend mit dem Flugdeug in Schweganten diefe Entfernung doch in Stunden. ben anlangten, berichteten, die Saltung der

PK. Es ift noch früh am Rachmittag; aber es | wie fie bei ben beweglichen Rampfen auftreten | den Organisation der Lufttransporte wird in beginnt schon schummerig zu werden. Die roten können, schnell gemeistert. Staffeln und Grup-Lampen der Randbeleuchtung des großen Flug- pen der Giganten bringen das Transportgut eines gangen Güterzuges in wenigen Stunden ans Biel - mit dem Borteil, daß ber "fliegenbe Güteraug" nicht von einer Loto= motive abhängig, an einen Schienenstrang gebunden ift, fondern daß jeder "fliegende Güter= magen" aus eigener Kraft fein besonderes Biel erreichen fann.

Gegen Ueberraichungen gefichert

Der fliegerifche Ginfat diefes Großraum= Flugzeuges verlangt von den Besatzungen ein besonderes Maß von fliegerischer Tüchtigkeit und Erfahrung. Auch bedeutet ein Ginsabflug eine außerordentlich harte Anftrengung. Für lange Stunden find die Befatungen mit den ichweren Maschinen unterwegs. Oft fahren die Flugzeuge über Bandengebiete oder auch in den unmittelbaren Frontbereich, wo über= raschend seindliche Jäger anfliegen können Ständige Rampfbereitschaft ist darum nötig. Desbalb gehören auch neben den beiden Fluggeugführern, dem Funker, den Bordwarten, die die Motore während des Fluges kontrollieren und auch leichtere Schaben ausbeffern tonnen, noch Borbichüben au ber Befahung, die bereit find, jeden Angreifer aus ben Laufen der schweren Bordwaffen wirksame Fenerftone entgegenzuiggen.

Bu bem Flugdienft tommt die Mithilfe beim Entladen auf den vorgeichobenen Glugpläten. Dringliche Aufträge machen oft Schlechtwetterflüge notwendig, die hohe Anforderungen veranschlagt werden. ftellen. Gine besondere Bendigfeit in der gan-

den Fällen verlangt, mo ftatt auf den befohlenen Platen auf einem Ausweichhafen aus Wetter- und besonderen Gründen gelandet wird und die zum Entladen bereitstehende Mannschaft auf Lasttraftwagen umgeleitet werden muß. Das schnelle und zuverlässige Herandringen von beispielsweise Panzer-sprengmunition oder Kraftstoffen für Panzerft bei den zuweilen fritischen Situationen der Abwehrichlachten von ichlechterdings enticher= bender Bedeutung.

Die "Me 328" ift fo gu einem wichtigen Transportmittel der Luftwaffe ge-worden, das den Einfat der bewährten Ju 52. Gruppe in wirfungsvollster Beife unterftütt und ergangt. Gewaltige Laften werden fiber riefige Entfernungen gefchleppt, wie man es in den ersten Jahren des Krieges nicht möglich gehalten hätte; schwer beladene Last= frastwagen, ja Panzer, Flakgeschütze und schwere Waffen der Heerekartislerie können transportiert werden. Auch als Truppenstransporter bat die "Me 323" ihre große Bedeutung. Wenn man bedenft, daß über 00 Mann voll ausgerüftet in ihr Plat nehmen, fo begreift man, daß wenige flugzeuge genügen, um Referven von beträchtlicher Kampffraft an gefährliche Ginbruchs-räume zu bringen. Die Giganten-Flugzeuge entsprechen in ihren Ausmaßen so recht den gewaltigen Dimenfionen des Raumes im Often. Ihre Bedeutung für die gegenwärtige Phase der Ditichlacht fann barum nicht boch genug

Kriegsberichter Kurt Dürpisch.

Berlin bestand die Bewährungsprobe

Biele ichmergliche Luden im historischen Stadtbild der Reichshauptstadt

angriffe, die vom Feind unter Aufbietung aller derzeitig gur Berfügung ftebenben Rrafte und unter außerordentlich gunftigen Betterbedin-gungen geflogen wurden, haben im Stadtbild der Reichshauptstadt bereits schmerzliche Spuren hinterlassen. Die Angrifse erstreckten sich im wesentlichen auf das Zentrum und den alten Westen sowie auf Teile des Berliner Nordens. Es wurden in der Hauptsache Brandbomben und Phosphorkanister geworfen, fo daß das angenblidliche Stragenbild ftärker durch die rauchgeschwärzten Skelette der ausgebrannten Häuser als durch die regellosen Trümmerhausen der durch Sprengbomben ver-nichteten Gebäude gekennzeichnet ist.

Den inzwischen gelöschten, zunächst aber durch einen starten Bind immer wieder angesachten Bränden sind wiederum zahlreiche, auch ben Besuchern aus dem Reich längst liebgewordene Kulturstätten dum Opfer gesallen. So sind einige der aus der Tradition der Knobelsdorf, Schinkel und Langhans erwachsenen repräsentativen Gebande ichmer getroffen. Auch das Regterungsviertel mit seinen Ministerien und Botels ift hart mitgenommen. Mit dem Gefühl der Genugtung kann auch vermerkt werden, daß die britische Botschaft mit als erste in Schutt und Asche gelegt wurde. Auch die französische Botschaft, eine der schönften und besteingerichteten, murde von den bundesgenöffischen Bomben gerftort.

Gine energische und umfichtige Gubrung und die durch die schweren Angriffe entstand:ne | dulest dank seiner unverwüstlichen Laune, die nischen Patrioten Jens Lornsen Landvogt auf Situation bisher jedoch restlos meistern kön- jest auch über die Schrecken der Bombennächte Sult war. nen. Der Berliner Bevölkerung darf bestätigt | triumphiert.

rd. Berlin, 24. Nov. Die in den letten Rad- werden, daß fie eine völlig untadelig ten gegen Berlin gerichteten britischen Terror- und im besten Sinne soldatisch und im besten Sinne foldatische Saltung bewiesen hat. Roch mahrend des Alarms begannen überall die Brand bekämpfungs= und Aufräumungsarbeiten, und in ungezählten Fällen gelang es den eingeset= ten Selbstschutträften sowie den Luftschutmachen der Betriebe, felbst größere Brande au öfchen oder bis jum Gingreifen der Feuerwehr o weit einzudämmen, daß ein Uebergreifen auf benachbarte Gebäudekompleze verhütet wurde.

Das Rumoren ber motorifierten Feuermehrzüge, das Splittern und Klirren zusammen-gesegter Scheiben, das Klopsen und Hämmern von Geräten erfett feitdem bas Klingeln und Kreischen der Straßenbahnen, die tot in den Straßen stehen, jum Teil aber als Unter-bringungsmöglichkeit für Möbel und Haus-haltungsgegenstände schon Berwertung gefun-

Auch die Berforgung der Biereinhalbmilliotenstadt hat bisher, obwohl durch den Ausfall iniger Bertebreeinrichtungen bie laufende Bufuhr etwas beeinträchtigt wurde, keine grö-geren Schwierigkeiten gemacht. Die Verluste ind — dank der zeitig durchgeführten Evafuierung von Frauen und Kindern hältnismäßig gering. So darf ohne Einschrän fung sestgestellt werden, daß trob der unver-tennbaren, vor allem im Stadtbild sichtbaren Birkung der Angriffe, der sicherlich erhoffte Schod ausgeblieben ist. Wie der deutsche We-Eine energische und umfichtige Führung und ften, wie Samburg, Sannover und Kaffel, ift bie-entschloffen zugreifende Bevölkerung haben auch Berlin fest in den Knien geblieben, nicht

"Immer wahnwißiger, immer sinnloser"

Schwedische Augenzeugen über die Terrorangriffe gegen Berlin

H.W. Stodholm, 24. Nov. Bei ber Bericht- Es sei feinerlei Panif zu bemerken gewesen erftattung über die letten schweren Terror- Das skandinavische Telegramm-Buro unterangriffe gegen Berlin beben die ichwedischen Mugenzeugen übereinstimmend die tapfere Saltung der Berliner bervor, Graf Folfe-Bernadotte, ein naber Bermandter bes ichwedischen Königs und Beauftragter bes ichwedischen Roten Kreuzes, der den englischen Terrorangriff auf Berlin in der Nacht zum Dienstag mit-erlebte, erklärte bei der Nückfehr nach Stock-holm: "Die deutsche Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, trat ruhig und selbst-beherrscht aus." Auch andere Schweden, die am ihren Ginfat werben Rachichubfrifen, Berliner fei bifgipliniert und rubig. hatte bauen fonnen.

Das ffandinavische Telegramm-Buro unter-ftreicht ebenfalls das bisziplinierte Auftreten

ber Bevölferung ber Reichshauptstadt. Der Stochholmer "Socialdemofraten" briict die Anficht aus, daß ber Bernichtungsfrieg aus der Luft nach neutralen Auffaffungen "immer mahnwitiger, immer phantaftischer und immer finnlofer" wirke. Das Blatt weift auch auf die enormen Roften bin, die jeder berartige Terrorangriff für die englisch-amerifanischen Angreifer bedeutet. Allein die gegen Samburg aufgewendeten Mittel seien nach englisch-amerikanischen Auskunften so gewaltig gemefen, daß man dafür eine gang neue Stadt

Beginn der Regenzeit auf Rhodos

Blat oder Platichregen bezeichnen murde; je nach der landsmannschaftlichen Mundart als Schnürl- oder Gießkannenregen. Der deutsche Soldat, der auf Rhodos Wache hält, mußte sich an diese Tonart der hier sonst heiteren Natur erft gewöhnen. Und er mußte fich ingwischen auch mit der nun beginnenden Regenzeit abgufinden, wie er mit der tropischen Barme des Sommers fertig wurde, ohne durch die Site seinen Auftrag zu mißachten, Rhodos als Boll-werk des sich über das Wasser der Aegäis forts setzenden Südostwalles auszubauen.

Bollwerf des Siidostwalls

Raum hat das Trommelfeuer des Regens aufgehört, lacht die Sonne wieder, als wolle fie gut machen, mas ihr Mitgefährte ber Gle mente eingebrodt hat. Der Ginheimische tritt wieder aus seinem Saus und reitet, nicht einen Sad als Räffeidut umgubinden vergeffend, Bu ben Delbäumen, um mit langen Stangen bie grünen Früchte herunterzuichlagen. Der Dlivenbaum ift mit ber Saupttrager ber Birtichaftsbilanz der Insel, nicht etwa die heute ipärlicher zu sehenden Rosen, nach denen Rhodos seit alten Zeiten ihren Namen hat. Ab und zu kann der deutsche Landser eine

PK. Auf das Belt praffelt es wie ins For-tiffimo gesteigerte Bautenschläge. Der Regen nimmt Formen an, die man in der heimat als braven, glatten See eine Säule, die sich aus icheint. Ploplich erfteht draugen auf der fonft braven, glatten Gee eine Gaule, die fich aus bem Baffer bis zu ben Bolfen rect. Bie ein Burm windet fie fich, dabet in einem fraftigen Sog Waffer auffaugend. Es ift eine Bafferbofe, auch unter dem italienischen Wort "Trombe" bekannt, weil fie das Ausfehen einer Trompete hat. Die Trombe, durch den Buammenprall beißer und falter Luftmaffen enttanden, ift nichts anderes als ein Luftwirbel ber im Pringip wie eine Luftpumpe arbeitet. Bor Jahren hat eine folche Bafferhofe auf Rhodos, nachdem fie fich aus dem Meer beraustretend in eine Windhose verwandelte, die Dächer eines größeren Säuferblocks abgedeckt. Sonft ift fie ungefährlich und fieht fich viel drohender an, als fie in Wirklichkeit ift, näm-lich als ein durchschnittlich 2—3 Meter breiter Schlauch, ber durch die friftallflare Buft in der Gerne weitaus größere Ausmaße anzunehmen cheint.

Schirotto und Trombe

Gefährlicher ift icon der Schiroffo, ein gar-ftiger Oftwind, defien Bollfraft fich allerdings ern in den Monaten, Februar bis April be-Rhodos seit alten Zeiten ihren Namen hat. Ab und zu kann der deutsche Landser eine Meer, such Laid aus ihm heraus, um es, ver= letten Baturerscheinung beobachten, die dem nicht mischen Sand (der Boltsmund jagt, er austrat.

fame aus ber Cahara, was wiffenichaftlich jedoch nicht belegt ift) über die Infel zu ftreuen. Beim Menichen vermag er ein beflemmendes Gefühl auszulöfen, für die Pflangen fann er hochit gefährlich werben, wenn er gerabe gur Beit ber lenghaften Blute fein Unwefen treiben ollte. Dann kann es icon vorkommen, daß der Schirofto die gesamte Delernte auf dem Bewiffen hat.

Diefer Schirotto hat den alter Rhodiern ichon au schaffen gemacht. Wenn er einen Rugen batte, fo ben, daß er dazu beitrug, die Rhobier u tüchtigen Geefahrern beranguziehen. Ihre Schiffe maren in alter Borgeit weltberühmt. Sie unterhielten Schiffswerften, beren Butritt für Unbefugte unter Todesstrafe verboten war

Mit ihren prächtigen Schiffen taufchten die Mhodier icon lange vor der Einführung der olympischen Spiele ihre Waren bis 3berien aus, holten aus Sigilien das Getreide. Bon ber Barte und Unerichrodenbeit ber rhobifden Seefahrer zeugt die Ergählung von dem Steuermann, deffen Schiff von ben Baffern verschlungen zu werden brobte. Mit Berferker= mut ichrie er in ben Sturm hinein: "Biffe, Pofeidon, daß, wenn wir untergeben follten, ich mein Schiff funftgerecht in die Tiefe fteuern

Der sagenhafte Kolog von Rhodos aller-dings, der als eines der sieben Weltwunder galt, ist nicht dem Schiroffo dum Opfer gefallen, vielmehr einem Erdbeben, eine weitere Raturericeinung auf Rhodos, die jedoch in der letten Beit im größeren Ausmaß nicht mehr

Ring gufagt:

Propaganda, Marcu, und dem deutschen Befandten Freiherrn von Killinger murbe in ben Empfangsräumen bes rumanischen Propas gandaministeriums eine Ausstellung "Berntein — Gold des Meeres" eröffnet, die vom Werbeamt der deutschen Wirtschaft veranstaltet

Unter dem Borfis General gran. os trat am Montag der fpanische Ministerrat usammen. In den Besprechungen, die haupts ächlich den Staatshaushaltsplan von 1944 zum Begenstand hatten, wurde beschlossen, den Beepvorschlag über den ordentlichen Saushaltsdan 1944 den Cortes einzureichen.

In Krafau wurde als ein neuer Mittels punkt kulturellen Lebens im Rahmen ber Kulurtage des Generalgouvernements die Mufits chule der Stadt Krakau ihrer Bestimmung

Staatsprafibent General Carmona, ber feit 1928 an ber Spipe ber portugiesischen Republik steht, wird am Mittwod 4 Jahre alt.

Der Sauptidriftleiter ber portus giesischen Zeitung "Boz" scheibt, es werde nicht lange dauern, bis die Sowjetunion ihre Klauen nach den Staaten des europäischen Oftens und Südostens ausstrecke.

Der bisherige Gefdäftsträger in der türfischen Botschaft in Ba-hington, Ali Scheft, ift aum türkischen Botchafter in Ottawa ernannt worden.

Badoglio legte, wie der Sender Algier mitteilte, gegenüber Pressevertretern Bert auf die Feststellung, daß "er persönlich sowohl ein Diener der Demokratie als auch ein Diener

Der Befuch Subhas Chanbra Bo: fes in Manila, so unterstreicht man in gut unterrichteten Rreisen Manilas, stelle einen konkreten Schritt dur Festigung ber geistigen Bande zwischen den Filipinos und Indien dat.

Die Militärvermaltung auf Java bat, um bie Autarfie für die Bekleidung du fichern, einen Fünfjahresplan gur Erzeugung von Baumwolle, Ramie und Rapot entworfen. Die Magnahmen für die erhöhte Erzeugung werden durch ein Syndifat für landwirtichafts liche Entwicklung und durch örtliche führende Landwirte durchgeführt.

Der Comjetboticafter in Mexito hielt einer Meldung von "Folfets Dagblad gufolge einen Bortrag, in bem er erflärte, baß der Haß die Triebseder der Alliierten sein müsse. U. a. sagte er, daß, wer nicht danach strebe, Deutsche du toten, das Recht verwirkt habe, als Mensch bezeichnet zu werden

Die nationalrepublifanische Bartei Rubas veröffentlicht eine Erklärung, in der Prafident Batifta eines großangelegten Betrugs an den Juni-Bahlen beichulbigt wird. Batifta foll bas geforderte Verfprechen, fich bei ben Wahlen unparteiisch gu verhalten, nicht gehalten haben.

Die Ausplünderung Ibero-Amerikas durch die USA. geht aus den Meldungen mehrerer Reuporker Zeitungen hers vor. Die Einfuhr aus 20 ibero-amerikanischen Staaten nach den USA. überschrift vom Jaseit nuar bis September 1943 die Ausfuhr den gleichen Ländern um rund 370 Millionen Dollar; in der gleichen Zeit des Borjahres war der Export der USA. um rund 220 Mil-

lionen Dollar größer. Guftav Frenffen bat gum Gintritt in sein neuntes Lebensjahrzehnt ein neues Buch geschrieben "Der Landvogt von Sylt" (im 3. Grote-Berlag). Er ergablt darin die mehmütige Lebens- und Liebesgeschichte eines set-ner Borfahren, der als Rachfolger des holsteis

Die Schweiz fährt Ersattreibstoff

O.Sch. Bern, 24. Nov. Bahrend der erften wei Rriegsjahre konnte man in der Schweis häufig Autofahrer sehen, die die komplizierte Apparatur einer Ersattreibstoffanlage in Gang au feben fuchten. Seute fahren nur noch Merate, Militär, Feuerwehr, Diplomaten und einige Sandelsunternehmen mit Bengin. Alle anderen Rraftwagen mußten auf Erfattreib-ftoffe umgestellt werden. Aber das oben geschilderte Bild trifft man faum mehr an. Die formen der neuen Rarbid-, Solggas- und Holzfoslengas-Generatoren find einfacher ge-worden. Bei den Laftautos, die zuerst oft auf Anhängern komplizierte Apparaturen mits ichleppten, werden die Brennstoffanlagen füt den Holzgasantrieb geschickt in die Gesamts

Ein Bettbewerb, der fürglich gur Er probung der "nationalen Treibstoffe" von Hols und Holzkohle organisiert wurde, zeigte die neuen schweizerischen Generatoren in leistungs ähigfter Form. Die Probeftrede führte über die acht höchften Alpenpäffe und über eine Strede von 1000 Rilometer. Die ichwierige Strede murde von vericiedenen Ronfurrenten

in 21-22 Stunden Sabrzeit gurudgelegt. Das Ergebnis biefes Bettbewerbs wird biet als ein Beweis für die Leiftungsfähigfeit bet neuen Generatoren auch unter ben ichwierig ften Berhältniffen gewertet. Die Generatoren find heute meiftens fo konftruiert, daß Die früheren Zeitverlufte beim "Anbeigen" Wagens taum mehr ins Gewicht fallen. Go fann in den meiften Fällen der Bagen vom falten Buftand innerhalb von 2 Minuten fahre bereit gemacht werden, mabrend ber bereits angeheizte Wagen zum Start oft nur noch 30 Sekunden benötigt. Die Unkosten liegen bei Holzkohle im Verdrauch ungefähr auf der Höhe des Benzinpreises (Liter 1,05 Franken, bei Kriegsbeginn 0,42 Franken). Holzgas ist besdeutend billiger, obwohl der Preis für dergriges Holz seit Oriansbeginn 120 n. H. artiges Sold feit Ariegsbeginn um 130 v. S. in die Höhe kletterte

Wenn nun trot dieser Bewährung der "na-tionalen Treibstoffe" die Zahl der mit Gene-ratorenantrieb versehenen Wagen in der Schweis taum mehr gunimmt, fo liegt es baran, daß die Behörden nur dem die Erlaubnis für den Umbau von Autos auf Ersatreibstoff erteilen, wenn ein allgemeines wirtschaftliches Candesintereffe vorliegt, um die Reifenbeftande der Schweis au iconen, benn hier liegt ber wirkliche Engpaß des ichmeigerifchen Stragens

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Frans Moraller. Stelly. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brigner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- and Verlage gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gultig-

Drei Tage Kampf um T.

Badische Grenadiere im Abwehrkampf an der mittleren Ostfront

Aräfte von Ringkampfern. Neben den ficht= baren Manövern steht das zähe Schieben und Durchbiegen des Gegners, neben der Schau-leite gibt es das teils unsichtbare Spiel der gesamten Muskulatur. Neben den operativ weithin entscheidenden Kampfhandlungen, die er Behrmachtbericht meldet, gibt es den grauen Autag der ungeheuren Front, in dem fich die beutschen Soldaten mit Tod, Teufel und den Somjets erbittert schlagen.

Der Kampf um T. ist nur ein Ausschnitt ans dem gewaltigen Geschehen. Der Bericht über ihn soll stellvertretend für viele andere Bunkte der Oftfront gelten. Denn T. ift in den letten Oftobertagen ein Sinnbild höchster apferfeit, Barte und Schlagfraft des beutschen oldaten geworden. In drei Tagen hat fich ler ein Kampf abgespielt, wie er überall abwandlungen ftattfindet. Richt immer aber ein dramatisches Geschehen so sehr bewegt, wuchtig und so erfolggefrönt. Der Kampf - und das muß als Boraussehung er annt werden — hat mit der gangen Ditfront es gemeinsam: wir stehen im fünften Kriegs ahr und vor dem dritten Winter in Rugland, Infere Divistonen haben ihre Ausfälle durch ungen Erfat aufgefüllt, ber noch feine ober ur geringe Kampferfahrung hat, — auf der egenseite steht die Flut von Menschen und Naterial, mobei die Menschen vielfach mit ber öchsten nur denkbaren Berzweiflung andere oten, um fich felbst das arme Leben zu friften. Der deutsche Soldat im Diten ift weit entfernt on tonendem Schlachtenrausch. Er muß sich seiler Saut wehren. Aber er weiß, worum es Beht! Daß es seine eigene haut, das Schick-lal seiner Frau, seiner Kinder, seiner Eltern und Geschwifter, also seines Bolkes ift, wofür feine Pflicht tut und tapfer ift. Alfo tut er leine Pflicht, also ift er tapfer wie je zuvor. 2. liegt am westlichen Hang eines Fluffes, ber im Raum des mittleren Onjepr die Front ezeichnet. Hier fteht ein Bataillon einer mürttembergisch-badischen Infanterie-Division, Die n der großen Absethewegung manches Ruhmesblatt in ihr Kriegstagebuch heften durfte.

ese Tradition verkörpert auch der Batail= lonsführer, Hauptmann B., Träger der Eifer-den Kreuze und des Deutschen Kreuzes in einer jener als Typ berühmt geworde nen Führer ber "anspruchskofen Infanterie", bie boch immer wieder und oft bis jum Lesten und Allerletten beansprucht wird. Das Batailhat am Sang des westlichen Flugufers BRB. aufgebaut. Diesfeits bes Sangs liegt das Dorf T. Die HR. hat auf dem Kamm zwei beherrschende Bunkte im Gefechts-Wichnitt: einen Friedhof füdlich und die Sohe X. Um Morgen des ersten Tages beginnt der Bauber früh um vier mit einem Feuerschlag der feindlichen Artillerie auf dem linken Nacharabschnitt. Zur gleichen Zeit arbeiten sich

owjets auf die Friedhofshöhe vor und sprin= en unter dem Schutz einer mahren Waschküche on Rebel plöblich in den Graben der HR. Frbitterfer Rahkampf! Die deutschen Linien Ind verhältnismäßig schwach besett. Der Keind ommt in rauhen Mengen. Er kann den Gra= den aufrollen und nicht nur das: er stößt durch in das Dorf, sogar noch 3 Kilometer darüber naus, bis zur Siedlung Ch. Im Bataillons= abschnitt stehen mindestens 1000 Cowjets. Der Sataillonsführer faßt feine Männer zusammen, läßt fie sich eingraben und hat schnell einen eind flutet vorbei. Hauptmann B. rafft erheut einen Stoßtrupp zusammen, verständigt mit ben Sturmgeschützen und Gelbitfahrafetten, die ibm augeteilt find, und ftogt ben nach. Zwei fowjetische Panger find bem Ginbruch gefolgt und drohen ihm Rudgrat und Festigung ju geben. Gine Gelbitfahr= afette schießt den einen bewegungsunfähig. renadiere erledigen die Besatung durch Sand granaten. Der andere wird mitten im Dorf T. urch Pak vernichtet. Diese zwei T 34 sind die Bendemarken des Kampfgeschehens. Der Gina bruch der sowjetischen Infanterie wird restlos unter erheblichen Feindverluften bereinigt. Aber die SAL. ift verloren.

Um zweiten Tag Bereitstellung zum Gegen= angriff. Das Regiment sichert Artillerie gu.

PR. Die Front ist in diesem Arieg weniger | Sturmgeschütze und Selbstfahrlafetten werden denn je eine Linie, die man auf der Karte unmittelbare Gesechtshilfe leisten. Die Divisteichnen kann. Sie ist der lebendige Strom der sion hat eine Kampfgruppe unter Führung des in vielen Stoftruppfampfen bemahrten Sauntmanns R. geichickt. Mittags beginnt ber Stoß auf die Bobe X. Die Sturmgefchüte mit aufgeseffenen Grenadieren und eine weitere Rompanie Grenadiere gehen zügig vor. Aber die Sowjets hauen mit Artillerie und schweren MGs. hinein. Zwei T 34 wirken moralisch auf die Angreifenden fo, daß fie ftoden. Giner da= von wird burch ein Sturmgeschütz erledigt und läßt seine Rauchfahne in den herabfallenden Abend weben. Der andere ift auf der Sut. Drei Panzerverlufte in zwei Tagen find fühlbar. Unfere Angriffswellen tommen nicht burch, fie mußten frarteren Feuerschut haben. Auch die eingetretenen Berlufte machen fich bemerkbar. Angesichts der Dunkelheit werden die Rampfhandlungen abgebrochen.

> Unterdeffen ift der Friedhof ebenfalls bart umstritten gewesen, aber gehalten worden. In der Mitte sieht es bedrohlich aus. Dier scheinen die Sowjets die schwächste Stelle des Gefüges zu brechen und ins Dorf felbst eindringen zu wollen. Der Bataillonsführer eilt vom vorgeschobenen Gefechtsftand gurud, faßt eine Handvoll Männer und besetzt den Vorfrand neu. Indes erfolgt hier nichts. Unter den schmerzlichen Berlusten des Tages sind drei Offiziere, davon allein zwei Kompanieführer.

> Um fo größer ift der Born des Bataillons= führers, daß die Hauptkampflinie nicht zurück= erobert werden tonnte, um fo verbiffener der Wille, fie bennoch wiederzuholen. Das Regi= befiehlt noch abends erneuten Angriff am folgenden Tag, obwohl zugleich die Sturmgeschütze und die Kampfgruppe ber Division abgezogen werden muffen. Das heißt, daß nunmehr das I. Bataillon als Kampsbesakung von T. gang und allein auf fich felbft geftellt ift.

Und nun zeigt fich, mas ein beuticher Batail= Ionsführer mit langer Rußlanderfahrung und | Tote und Berwundete. Aber die notwendige

shärte ist! Hauptmann B. ist längst das, was man todmube nennt. Seine Stimme ift einem beiseren Krächzen gewichen. Aber er gibt nicht

Abend und Nacht gehören ber neuen Bor bereitung. Die geschmächten eigenen Rrafte nruffen gesichtet und neu geordnet werden. Runmehr foll das HRL-Stud vom andern Ende her angefaßt werden. Zwei Stoßtrupps gehen von der Friedhofshöhe aus. Einziges Rückgrat für die Grenadiere werden zwei immerhin leicht empfindliche Selbstfahrlafetten fein.

Die Stoßtrupps treten um 6 Uhr in ber Frühe des dritten Tages an. Fast gleichzeitig beginnt der Feind einen wütenden Artilleriebeschuß. Die Stoßtrupps arbeiten sich in einem Verbindungsgraben zur HRL. vor. Es geht langfam. Und der Hauptmann B., der nun wie ein Tiger faucht und reizbar ift, begibt fich ins Dorf zurück, um mit wenigen Männern personlich weiter links auf die HRL. vorzu= stoßen und den Angriff von der Flanke ber zu entlaften und fpater den Graben aufzurollen. Sein Ginbruch gelingt. Hauptmann B. eilt gum Friedhof gurud. Sier ift in zwei Wellen ein heftiger Rahkampf entstanden. Der Feind hat scherende MG., Scharsschützen mit Sprengmunition, Granatwerfer und Baf eingesett. Die Stoftrupps im Graben fampfen erbittert. Die tollen Bilber des Ringens um Graben= eden und über die Ränder mit Handgranaten und Wurfminen wechseln von Sekunde zu Sefunde. Eine Selbstfahrlafette hat einen Treffer erhalten. Gin Kompanieführer ift gefallen. Die Stoßtrupps muffen gurudgenommen werben, nachdem ein Bat-Bolltreffer ben erften faft auf-

In der dritten Phase muß der Bataillons. führer selbst wieder heran. Uebrig geblieben find Manner vom Erfat, die noch feinerlei Rampferfahrung, geschweige benn die Sarte für ein Stoftruppunternehmen haben. Infanteriegeschütze bereiten vor, bann wird nach fast neun Stunden des Angriffs zum lettenmal angetreten. Ein Flammenwerfer ift der Brecher bes Widerstandes. Und bann ift die BRB. wieder in deutscher Sand!

Es hat ungeheure Unftrengungen gefoftet,



Es gibt nur wenige Augenblicke im Verlaufe der harten Schlacht, in denen die Grenadiere aus den Gräben sich durch eine Ruhepause erholen und durch einen kargen Imbiß stärken können PK.-Kriegsberichter Collmer (PBZ. - Sch.)

Position für die weitere Sicherung ist wieder | deutsch. Für die Sowjets können außer den schon erwähnten drei T 34 über 200 Tote, über 100 Gefangene festgestellt werden, bagu eine Menge Beutematerial. Gine Gefangenenausage ergibt, daß die Stoßtrupps in eine sowieifche Bereitstellung für die Eroberung Friedhofshöhe hineingetroffen und damit wich=

tige Plane des Gegners gunichte gemacht haben. Die kleine Truppe ift am Abend ericopft, aber unbändig ftola! Die Rameraden find nicht umfonft gefallen. Die befohlenen Biele find

Der Bataillonsführer geht nach drei Tagen Kampf um T. müde und glüdlich in seinen Gesechtsstand zurück und meldet dem Regiment. Kriegsberichter Dr. Friedhelm Kaiser.

.Wir geben ihnen nichts zu essen"

PK. Allmählich hat es sich überall in Italien berumgesprochen, wie brutal die Engländer und die Amerikaner die italienische Bevölskerung, der sie Freiheit, Frieden und Brot zu bringen versprachen, in Birklichkeit behandeln, auch dann, wenn sie Ftaliener in schnell angeworbene und, in noch zahlreicheren Fällen, in einfach gepreßte Arbeitsformationen für ihre Zwecke einspannen.

Diefe icandliche Behandlungsweife, die fich en vielfachen Untaten, Mißhandlungen und ollhäuslerischen Uebergriffen verwaltungs= mäßiger Stellen würdig an die Seite ftellt, ift, ba fie als mundliche Abmachung amifchen ben modernen Stlavenhaltern der weitlichen De= mofratien gepflogen wird, nur felten beweißkräftig schwarz auf weiß zu fassen.

Das aber, mas ein feindlicher Bionierver= band in Suditalien als schriftliche Beifung an feine Gliederungen in der Frage des Einsates und ber Behandlung italienifder Arbeits-frafte herausgab, fpricht Bande und fann auch bom Gegner nicht weggeleugnet werden. In dem betreffenden Paffus fteht flipp und flar zu lefen: "Es wird verlangt, daß die Arbeiter auf der Grundlage ausgehoben werden, daß ie ihre eigene Tagesverpflegung mitbringen. Wenn fie es nicht tun, ift es ihr eigenes Dif. geschick. In feinem Falle geben wir ihnen au effen ober nehmen fie mit aum Mittagefien!"

Wenn man die Berhältniffe in den befetten üditalienischen Gebieben fennt, wo es die erste Sandlung der Besahungsbehörden war, alle ebensmittel unter Nichtachtung auch ber bringlichften Bedürfniffe ber Bivilbevolkerung gu beschlagnahmen, um so ben Schwierigkeiten des eigenen Nachschubes über See, der ftändig von deutschen U-Booten und noch in den Festandshäfen von deutschen Bomben- und Rampfflugzeugen in fühnen Angriffsunternehmungen angefnact und schwer angeschlagen wird, au entgeben, jo fann man nur jagen, daß folche Worte der Schandtat noch den Hohn hingu-

Aus diefen icandlichen Worten: "Wir geben ihnen nichts zu effen!" schreit uns die Frate des hohnvoll grinsenden Shylvck entgegen, das oom haß verzerrte Antlitz eines judischen Bwingherrn, der mit der Peitsche von dem Geg= ner nach feiner Gelbstaufgabe, nachdem ihm feine beitsfron fordert. Dabei ist es ihm gleichauls ig, ob der gum Ban von Berforgungsftragen, Flugbafen und Geschützstellungen gepreßte Urbeiter vor Sunger frepiert. "Bir geben ihnen nichts gu effen!" Diefes Bort einer amtlichen militärifchen Stelle flingt bem italienischen Bolke wie ein bröhnender Fanfarenstoß in die Ohren. Das ift das Ende ber Berheißungen,

die ihm einst vorgegaufelt murden. Arbeitsfflaven für die Kohlengruben Engfanden sie, daß sie so gut waren wie auf den Arbeitsstlaven für die Kohlengruben Eng-Feldern ihrer Heimat; denn jeder von ihnen konnte sich an Kartoffelfeuer der Heimat er- dazu sind heute italienische Männer und Jünglinge gut genug! Immer mehr fällt auch denn mundeten, so wäre von jedem die Ant- dem verblendetsten Italiener die Binde von wort gekommen, feine hatten besser geschmeckt den Augen. Er lernt denen zu fluchen, die ihn

Kriegsberichter Lutz Koch

Das Lied in der Nachi

Am Lagerfeuer in Montenegros Bergen / Von Kriegsberichter Dr. Josef Michels

PK. Es war feltsam genug. Einer von ihnen hatte begonnen, ein Lied vor sich hinzusummen, ein wenig ichläfrig und in feine Bedanken bin= ein, als er die Flamme aufzüngeln fah. Er hatte fich auf den Arm gestitst und über das Feuer hinweg in den finkenden Tag geschaut. Es tat gut, die Flamme des Feuers zu fühlen; nicht um der Wärme willen, denn der Abend war mild, und es würde erft fpater, wenn fich die Schleier der Dammerung über den Bergen dichter ineinanderwoben, fühler werden. Aber gut mar es, in die Flamme zu feben. Sie mar Leben, das man fühlte, und das Gleichmaß vieler Stunden, die bleierne Schwere durch= machter Rächte und ber Druck in den Schultern vom Tragen ber Waffen und Funkgeräte löften fich in Licht und Glut diefer Flamme.

Sie waren vier Tage und Rächte burch die Berge Montenegros gestiegen, burch table Gelfen und bewaldete Boben, Jager eines Bataillons, das den Reffel ichloß, in den fommu-niftische Banden getrieben maren. Sie hatten in den erften Tagen mit manchem Bandenneft im Rampf gelegen - ein Rampf voller Tude bes Gegners, voller Arglift ber Scharfichuten, und hatten in den Nächten jeden hinterhalt vermeiden gewußt. Die Stunden der Nacht verlangten alle Wachsamkeit. Und wer sich eine Stunde Ruhe gönnen durfte, fühlte die Rühle des herbstlichen Jahres und den ersten Frost, der in den Boden drang. Sie hatten nichts als eine Zeltbahn, in die fie fich hüllen konnten.

Am britten Tage schien es fo, als ware in den dichten Wäldern kein einziger der Ban-diren mehr zu finden. Kein Schuß fiel. Aber die Jäger wußten, daß es nur das alte Spiel ber Banden war: auszuweichen, um dann an anderer Stelle wieder aufzutauchen, im Ruden abzuriegeln ober in den Nächten heranzusschleichen. Es würde ihnen nicht gelingen, durch die Abriegelung durchzubrechen, die Fäger hatten den King geschlossen. Aber in den Nächten durfte die Wachsamkeit nicht geringer

Die Marschleiftung am Tage war noch größer als sonst. Die Sonne hatte wenig von ihrer Kraft verloren. Es war ein schöner, sarben-prächtiger Herbst. Sie hatten alle ein Gefühl für diese Schönheit, für die seinen Abtönungen wischen Grün und Gelb und Gold. Aber dann hockte die Ermüdung in den Schläfen wie ein böses, lauerndes Wesen und begann zu brennen und zu pochen, der Durft qualte, und wenn eine Höhe erreicht war und fich die nächste schon wie zum Greifen dem Auge darbot, lag doch wieder eine Schlucht dazwischen und mußte durchstiegen werden. Die Glieder wurden ichwerer, das Auge irrte an mancher Schönheit porüber. Sie ließen nicht nach in ihrer Pflicht und feiner verlor viele Worte darüber, daß die Marschverpflegung, die auf zwei Tage be rechnet war, für vier reichen mußte. Sie waren auch nicht enttäuscht, daß nicht sie Benden faßten, sondern jene vom anderen Bataillon, denen sie die Banditen zugetrieben hatten. Sie hatten ihre Aufgabe erfüllt, das Ganze war gelungen, und fie hatten ihren Anteil daran.

Nun kamen fie ins Tal. Sie follten in biefer Nacht schlafen können, nicht im Freien in einer Zeltbahn. Es standen ein paar Hütten im Tal. Hier wohnten Nationalisten, ein kleiner Teil nur, stets von Banden bedroht, und es war ihnen das Glück anzumerken, das fie beim Anblick der Deutschen fühlten, die ihnen halfen bei der nationalen Erneuerung des Landes. Sie boten gern eine Schlafftatte und hatten mehr gegeben, Milch, Kafe und Brot, aber fie lebten felbft ichlicht und farg. Die Banden hatten ihnen fast alles genommen.

Ob ein paar Kartoffeln erwünscht wären? "Kartoffeln?" Einer sprach es aus, und er prach es so, als nenne er etwas lange Erehntes und hätte längst vergeffen, daß er noch am Tage por bem Ginfat Kartoffeln hatte. Aber es lag noch etwas anderes darin, Klang, der nicht allein den Genuß der Rartoffeln meinte, benn er träumte diesem Worte nach und sah in das Tal hinein, und bann wandte er sich zu den anderen und war so auf- l

geräumt, als wäre ihm etwas ganz Besonderes eingefallen: "Gebratene Kartoffeln! Machen wir ein Kartoffelfeuer."

Nicht lange, und sie saßen um die Flamme des Feuers. Jener, der das Wort gesprochen und nachdenklich ins Tal gesehen hatte, saß eine Weile still da und sah in das scheidende Licht, das die Umrisse der Berge dunkler und wuchtiger zeichnete, bis er ein Lied vor sich berzusummen begann. Bielleicht hatte er es einmal an einem Kartoffelfeuer seiner Heimat gefungen, benn es flang wie eine Bolksliedmeise, und dann fand sich ein anderer hinzu, sie waren beide Niedersachsen, und nun war es fein Summen mehr, fondern ein Lied, wie fie

es von Rindheit an fannten. Damit begann es, und dann brach es auch in den anderen durch, und alles, was in diefen Tagen und Nächten in den Schläfen gepocht und in ben Schultern gedrudt hatte, ichien ver-geffen. Gin Lied wechselte mit bem anberen, und es waren nicht nur ftille Boltsliedweifen. Denn plößlich hatte ein jugendlicher Uebermut als wäre er mitten aus der höher schlagenden Flamme heraus in die Nacht gesprungen, die lagernden Jäger erfaßt, und es reihte sich manch fröhliches, scherzendes Lieb an das andere. Der Mond schwamm in einem goldüberhauchten Meer kleiner Wölfchen über ben dunklen Retten Montenegroß, die den Liedern zu lauschen schienen, verwundert, wie solche Klänge in ihre Einsamkeit, die nur den Laut bes Wildes und den Widerhall eines Schuffes

fannten, herüberdrangen. Plöklich nahm einer von ihnen einen Grashalm in den Mund und blies darauf. Die anderen schwiegen, aber fie wußten nicht, daß er fo ichlichte, schwermütig schöne Beisen auf einem Grashalm zu blasen vermochte. An die= fem Abend erfuhren fie es. Sie ichwiegen, und als jener geendet hatte, jagen fie noch eine Beile ftill beifammen, mabrend die Flammen langfam ineinanderfielen.

Als fie aus der Glut die Kartoffeln nahmen, innern. Aber hätte man fie gefragt, wie fie als diese am Abend des vierten Tages ihres in dieses Berderben gestürzt haben.

Aufruhr der Jugend

Sinnert sowohl wie Luise dankten dem glück-iden Zufall, der ein Alleinsein ermöglichte. Leide ahnten sie nicht, daß der so sehr erwarete Besucher von Burmester nur erfunden war fie fahen auch nicht das verschmitte Lä-

deln, mit dem er das Zimmer verließ. "Du mußt mich anhören, Luise", sagte Hinnerf eilig, kaum daß sie allein-waren, Borsichits blicke er zur Tür hinüber. "Wir können
de unbelauscht sprechen?" Sie nicke. Eine
kare ihren der ihr Bir haben einen und gebildet", subr dinnerf fort. — "Einen und gebildet", subr dinnerf fort. — "Einen und?" fragte Luise. Sie ergriff seine Hand, hihn ängstlich an. "Bas bedeutet das?" Er erflärte es ihr. Mit flüsternden, fieber-

gerbaft hastenden Sähen sprach er auf sie ein. Es verwirrte sie. Sie hörte ihm bald nicht mehr in, konnte es nicht, sie hatte sosort begriffen, es sich um eine Berschwörung, ein Kom= olott handelte. Sie war zerrissen von wider-trebenden Empfindungen, fühlte, daß es unmöglich war, ihm jett, in diesem Augenblick, ihr ihren eigenen Sorgen zu sprechen, obwohl ihr notwendig erschien. Er ließ sich auf Geahren ein, die in all ihren Möglichkeiten nicht Saudenken waren. Eine Berichwörung gegen Franzosen! Sie mürden ihn gefangen egen, ihn ericiegen, wenn es heraustam ober wenn die Freunde Fehler begingen und sich

den Worte herausgestoßen. "Aeltere, erfahrene Leute ..." spottete er sodann. Er war plötzlich herausgeriffen aus feiner fturmischen Begei= Die Sande auf dem Ruden ver terung. ichränft, blidte er auf die Straße. Luise mar ben Tränen nabe. Die Berstimmung, die Enttäufchung, die Sinnert gepactt batte, fprang fie an wie ein eifiger Sauch. Sie wollte gu ihm gehen, ein zärtliches, versöhnliches Wort sprechen, aber sie magte es nicht. Mit einer un-ruhigen, gequälten Bewegung glitten ihre Hände über die blaßgelbe Seidentapete, als suchten fie Salt und Stütze. Ihre eigenen Sorgen waren nun auf einmal wie ausgelöscht. Bon biesem Augenblid an, ba hinnert ben unbedachten Entschluß gesaßt — und nicht anders fonnte sie es ansehen — schwebte er in einer ständigen Gesahr. Mußte sie ihn nicht warnen? War es nicht ihre Pflicht? Sie liebte ihn doch, weiß Gott, fie liebte ibn!

Die Stille im Bimmer murbe ihr unerträglich. "Ich fage ja nicht, daß ich es nicht ver-fteben fonnte", begann fie mit leifer, schüchterner Stimme. "O nein, ich verstehe dich nur zu gut, hinnerk, aber —" Barum wandte er sich nicht einmal zu ihr um? Barum starrte er nur immer in diefer bofen reglofen Sturbeit und Ralte jum Genfter hinaus? Unsiderer noch, jögerndet fuhr fie fort: "Es gibt babei ... ein folder Entschluß will doch reiflich durch= bacht fein, fiehst bu, und ba glaube ich nun. der Rat älterer, erfahrener Manner mußte eigentlich.

Er fuhr berum, gornig und unbeherricht ftieß er hervor: "Ich danke für deine Ratichlägel"
— "hinnerk!" Entsett fah fie, daß er gur Tür eilte, stracks an ihr vorüber, ohne sie auch nur

deinem Bater." — "Mein Bater?" hinnert | Marie François Lorache, Dragonerleutnant der | fprang auf; höhnisch, erbittert hatte er die bei- napoleonischen Armee. napoleonischen Armee. "Wer ist eigentlich dieser aufgeregte junge Mann?" fragte er mit einem mißtrauischen

Lächeln.

Erft gegen Abend diefes Tages fam hinnert nach Saufe, benn er hatte auch die übrigen Freunde, mit denen er beim Reiten gufammentraf, aufgesucht und fie für feine Abfichten gemonnen. Wider alle Gepflogenheit wurde ihm die Saustur von feiner Mutter geöffnet. Beforgt fragte die kleine zarte Frau nach seinem langen Ausbleiben. Lachend legte er den Arm um ihre Schultern und versuchte, sie mit einigen nichtsfagenden Redensarten zu beruhigen. Er

fühlte beutlich, daß es ihm mißlang. "Bas ist es mit... mit dieser "Gilbe der Schwärmer"?" fragte sie angstvoll. — Er stutte, blieb stehen. Sofort regte sich in ihm ein miß

trauisches Gefühl. "Bovon redest du da?" Die Mutter sah die kleine, senkrechte Un-mutsfalte, die oberhalb seiner Nasenwurzel aufstieg, und die fie fo gut fannte. Sie erschraf war versucht, auszuweichen, mit einem Scherz-wort dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, doch vermochte sie es nicht. Zu fehr mar ie erregt durch die Dinge, die sie gehört hatte. "Senator Rodde war vorhin bei Bater", sagte

ie. - "Ach fo, - natürlich, ber Robbe! Er fprach davon, daß du einen gefährlichen Bund gegründet hättest, eine "Gilbe der Schwärmer", so drückte er sich aus. Du weißt ja, er hat oft eine ironische Art, die mir miß= ällt, obwohl ich zugeben muß, daß er ein verdienstvoller, kluger Mann ist."

"Ein "Gilbe der Schwärmer" - das fieht | ihm ähnlich! Run, er wird sich noch wundern, der Herr Rodde! Wird sich verdammt wundern!" Als er endlig schwieg, sie mit begeisterten gliden: "Hinnerf, ich... hör... boch...!"
Tief van das ist van de susammen", meinte er längemeinen Birrnis zu er längemeinen Birrnis zu schwicken: "Hinnerf, ich... hör... boch...!"
Tief das ist van de susammen", meinte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare Fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare Fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare Fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare Fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fran bebte er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemen", meinte azulängemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen Birrnis zu rief sinnerf gereizt. — Die zare fich noch er längemeinen. — Es gibt er längemen. — Die zare fich er längemen. — Die zare fich er längemen. — Es gibt er längemen. — Die zare fich er

Bangen wartete, gehört. Lang und dünn, in einem engen, olivgrünen Hausmantel, ber mit einer schwarzen Kordel verschnürt war, stand er im Türrahmen seines Kabinetts. Hinnerk bold mit eingelegter Elsenbeinarbeit. blieb zunächst bei seiner Mutter. "Guten Abend, Bater!" rief er. — "Ich habe mit dir zu reden, mein Junge. Und bitte, sei nicht so Hinnerk. "Benn man wie ich tagsübe laut! Seit heute mittag haben auch wir Gin-quartierung. Wutter wird es bir mahrscheinlich schon berichtet haben. Gin Oberft von der Artillerie."

hinnert blidte die Mutter an. "Bierre Javeaux beißt er", sagte sie schüchtern, als muffe sie sich entschuldigen, daß sie die Einquartie= rung in ber Sorge um den Sohn gang ver-geffen hatte. — Sicherlich fei ber Oberft Jaeaux ein scharmanter Herr, war Hinnerk verucht, den Bater höhnisch zu fragen, da hörte er ihn fagen: "Uebrigens, ein herr von angenehmen Manieren, der Berr Oberft, nicht wahr, Mutter? Aber nun laß mich bitte allein mit Sinnerk, du wirft dich fclafen legen. Gute Macht."

Sinnerk füßte die Mutter auf die Stirn, "Sei vernünftig, Junge, verfprich es mir", bat fie flüsternd. — "Schon gut, Mutter, ich bin vernünfbiger als ihr alle zusammen", meinte

lich... wenn ältere, erfahrene Manner old warnen, wenn sie..." — "Es ist gut, Mutter", sagte hinnerf. Aestere, erfahrene Männer, dies Wann mit einer reichen Lebensersahrung, ses Wort, das ihn schon einmal an diesem Tage nicht wahr?" — Roggentin empfand den irosnichen Ton des Sohnes als Unverschämtheit, nischen Ton des Sohnes als Unverschämtheit, jest. Mühsam nur beherrschte er sich. "Du jugit jest. Mühsam nur beherrschte er sich. "Du jugit jest. Mühsam nur beherrschte er sich in werde. ruhig und leidenschaftsloß zu sprechen, und er Mutter. Und darauf gebe ich dir mein Wort. Uber ich bin kein Kind mehr!"

uber ich bin kein Kind mehr!"

uber daß", sagte er nur. "Aber willst du dich nicht er daß", sagte er nur. "Aber willst du dich nicht er daß", sagte er nur. "Aber willst du dich nicht meinflasche aus bem Schrant, goß ein, mahrend hinnert fich in einen fleineren Seffel, dem größeren bes Baters gegenüber, feste. 3wischen ihnen stand ein Tavolino aus Eben-

> "Ein ausgezeichneter Gedanke von bir. Bater, für ein Glas Bein gu forgen", meinte Binnert. "Benn man wie ich tagsitber unterwegs gewesen ift, dann freut man fich abends über eine tleine Erfrifdung." - "om", Roggentin hob das Glas, trank, fah hinnerk mit einem Schrägblid an. Es fiel ihm fichtlich immer fcmerer, fich beherricht au zeigen. Auch hinnerk trank. Zwischen Bater und Cohn ftand eine unausgesprochene, verhaltene Span= nung. Roggentin feste das Glas ab, wischte fich mit bem fpigenbefesten, feidenen Tafchen=

tuch den Mund. "Ich finde es unrecht, wie du beine Pflichten mir und der Firma gegenüber vernachläffigit", fagt er befümmert. "Gerade in Zeitläuften wie ben augenblicklichen hat man nicht au befer= tieren. Du haft anscheinend gang vergeffen, baß du im Dienft unferer Firma ftehft." -- "Durch= aus nicht, Bater", entgegnete Sinnert, eben= falls betont ruhig. - "Aber ich darf annehmen, daß die wenigen geschäftlichen Dinge, die in biefen Tagen ber allgemeinen Birrnis gu

Schiffub Karlsruhe feiert seinen 50. Geburtstag

Alls ein Ausflug auf Schi auf die Sornisgrinde noch eine Geltenheit mar

Um 26. November find es fünfgig Jahre ber, ! feit der Schifsub Karlsruhe gegründet murde. Diese Feststellung umschließt eine gewaltige Fülle von Arbeit, die dum Ruhen der Allge-meinheit, insbesondere der Jugend, geleistet wurde. Es war ein doppeltes Joeal, dem der neue Berein ju dienen fich anschiefte: Einmal wollte man für das Bandern, deffen Berte da= mals immer allgemeiner erfannt murden und bas barum in jenen Beiten einen bedeutenden Aufschwung nahm, auch auf ben Winter nicht verzichten, um die deutsche Heimat mit ihren in diefer Jahreszeit befonders angiebenden, neu entbedten Berrlichkeiten immer inniger fennen zu lernen; jum andern war man fich flar barüber, daß dies nur mit hilfe des damals noch in weitesten Rreisen unbekannten Schi möglich war. Dieses Sportgerät mußte man demnach gründlich benützen lexnen; Ban-dern und Sport waren die beiden Pole, um die fich die Arbeit bewegen follte.

Die Bereinsaften des Schiflubs Rarlsrube zeigen, mit welchen Magnahmen man sich die fem Biel gu nähern gedachte. Namentlich beim Blättern in den älteren Jahrgangen steigt die Bifion jener Pionierjahre des Schisports greif-bar deutlich empor. Die erfte Satung des "Schiflubs Badener Höhe", wie sich die junge "Bereinigung von Schneeschuhläusern" ur-iprünglich nannte, führte als Bereinszweck an: "Einführung, Hebung und Förberung des Schneeschuhsports. im Gebiet des nördlichen Schwarzwalds"! dies sollte geschehen durch ge-meinsame Ausflüge, geeignete Veröfsentlichungen in Tagesblättern und periodische Versamm lungen. Die Rechte der Mitglieder bestanden vor allem in dem "Anspruch auf alle Vorteile, die sich aus der Tätigkeit des Klubs, besonders in Beziehung auf zwedentsprechende Beschaf-fung der für den Sport erforderlichen Ansrüftungsgegenstände, Publikationen und dergl. ergaben. Ein in den ersten Dezembertagen 1893 durch die Zeitungen gegangener Bericht über die Bereinsgründung lenkte die Aufmerk famfeit darauf bin, daß der Schiflub "auf Ber-langen Schneeschuhe usw. in bester Qualität au billigen Gelbitkoftenpreifen" au beforgen ge=

Diefer Zeitungsbericht pries den neuen Sport als "icon und gefundheitsfräftigend" und bezeichnete das Gebiet Badener Sohe-Sornis grinde als sehr geeignet für seine Ausübung, die jeden höchst begeistere, der die prachtvolle Schneekandschaft betreten fonne.

Diefe erfte Beröffentlichung und die Aufftelder ebenfalls icon ermähnten erften Sahung stellten die ersten Amtshandlungen des provisorischen Borftandes dar; fie enthielten icon alle Gefichtspuntte, die für den neuen Sport sprachen. Sie flar erkannt zu haben und mit frischem Wagemut an die Verwirklichung diefer Programmpunkte gegangen zu fein, bleibt das Berdienft jener neun Männer, die ich an der Gründungsversammlung auf dem Sand beteiligt hatten sowie der außerdem sofort beigetretenen weiteren fünf Mitglieder unter benen fich übrigens auch eine Frau be-Der erfte Gefamtvorftand umfaßte auch die Leiter der zwei Beichäftsftellen, deren eine

in Karlerube, die andere in Boden-Baden mar.

Bei der nächften Borftandsfigung am 14. 3anuar 1895 zu hundsed murde ber erfte Schnee-ichuhwettlauf festgelegt, ber in herrenwies ftattfinden follte. Schon vorher, am 17. ging der anscheinend erfte offizielle Bereins ausflug auf Schi vor fich. An ihm betei-ligten fich sechs Mitglieder und zwei Knaben aus Herrenwies. Eine Zeitungenotig ichilderte das ungewöhnliche Ereignis: "Der Anblick der Gefellichaft, die um 9% Uhr in munterer Stimmung, paarweise aufgestellt und gleichen Schritt haltend, Kurhaus Hundseck verließ, bot ein prächtiges Bild. Rach ununterbrochener, dreiftiindiger Fahrt um ben Bettelmannstopf ... wurde mühelos die Hornisgrinde erreicht. Durch diese Tatsache widerlegt sich eine unlängst durch verschiedene Zeitungen gegangene Nachricht pon felbit, wonach die Besteigung diefes Berges felbft mit. Schneeschuben der ungeheuren Schneemaffen wegen unmöglich fei Iteber Mummelfee, Seibelsedle und Steigers-topf gelangte man ohne jeden Unfall um vier Uhr gum Endziel, dem Kurhaus Ruhestein. Der Bericht findet es wichtig, zu betonen, daß "fämt-liche Schneeschuhe, worunter sechs Baar vom SC. Badener Söhe", sich "ausgezeichnet be-währt" hatten. Sier zeigt sich wieder, wie all was uns heute fo felbstverständlich ericheint, damals erft porgemacht, bewiesen und ... befannt gemacht werden mußte — eine Riesenarbeit für jene Borkämpfer des Schneeschuhes, die fich unermüdlich und unentwegt für

ihren herrlichen Sport einsehten. Noch ein Bort über das erfte Schneeschuh-wettlaufen, das am 3. Februar 1895 in herrenwies um 1 Uhr begann. Die Rennordnung fah vor: Wettlaufen auf flacher Bahn, 1200 Meter, 1. für Mitglieder irgendeines Schneeschuhlaufvereins, 2. ebenso, nur für Mitglieder des "Schiflubs Badener Höbe", 3. ebenso mit un-beschränkter Beteiligung, 4. Wettlausen auf un-ebenem Terrain mit kleinen hindernissen, 600 Meter. An den Rennen nahmen 19 Bewerber teil; der veranstaltende Berein schnitt ausgezeichnet ab. Die Zeiten waren 12, 16, 10¹/2 und 9 Minuten. Ende 1895 hatte der Berein eine Stärfe von 71 Mitgliedern erreicht.

Der erfte Dauerlauf findet fich bei den Aufgeichnungen über bas Bettlaufen am 18. Feruar 1898; er führte über eine Strede von 7—8 Kilometer. Erstmals gab es dabet auch einen Jugendlauf und ein "Bolfsrennen". Die Beteiligung war fehr gahlreich; in der Sieger= fte fteben fünfzehn Kinder.

Aurze Stadtnachrichten

Mit bem ER. 2 murden Obergefreiter Balter

Mit dem Ariegsverdienftfreng 2. Rlaffe mit

Schwertern wurden ausgezeichnet Bachtmeifter Balter Dorne, Leffingftr. 3, und Unteroffi-

Im Großen Saus des Bad. Staatstheaters elangt heute um 16.30 Uhr als 8. Borftellung er Donnerstag=Stamm-Miete das Schaufpiel

"Das fleine Beltgericht" von Jatob Schaffner gur Aufführung. Morgen findet um 17 Uhr

anläßlich des zehnjährigen Jahrestages der NSG. "Kraft durch Freude" eine geschloffene Borstellung mit Webers "Freischüß" statt.

Im Aleinen Theater wird heute um 16.80 Uhr als Reninszenierung die Opereite "Der Better aus Dingsda" von Eduard Künnefe

unter der mufikalischen Leitung von Balter Sindelang und ber fenischen Leitung von Sugo

ier Karl Bold, Kaiferstr. 241.

Würtenberger gefpielt.

Bernhard, Steinstr. 4, und Matrosengefrei-ter Gerhard Weiler, Im Grün 26, ausge-

(Gin weiterer Bericht folgt.) Willi Ruder.

Altpapier-Erfassung erbrachte im Oftober 86700 Kilo Die Bapier-Sammelfade in den Karlsruher Saushaltungen bemähren fich

Bie der Areisbeanftragte für Altmaterialersassung mitteilt, haben sich die Erwartungen, die der Reichstommissar für Altmaterialverwertung auf die versuchsweise Einsührung der Haushalt-Papiersammelsäde in Karlsruhe setzt, erfüllt. Im Oftober wurden durch die Schuzlen bei den Karlsruher Haushaltungen runt 86700 Kilo Altpapier ersatt, d. h. mehr als das Doppelte als im September 1943 und das Sechssache des Ergebznisses im Oftober 1942.

Das Ergebnis ift um fo erfreulicher, als der aber neben dem Mehranfall an Altpapier nfall an Altpapier in den Haushaltungen immerhin erreicht werden, daß unfere Straßen-Anfall an Altpapier in den Saushaltungen durch die friegsbedingten weiteren Ginschrän= kungen in der Abgabe von Packmaterial im Sandel, der Berftellung von Zeitschriften ufm. gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Der Papieranfall kann ohne Zweifel noch gesteigert werden, wenn alle Bolksgenoffen und Bolksgenoffinnen die Altpapiererfaffung als eine Rriegspflicht angeben und alles Anüllpapier, auch das kleinste Stüdchen, in dem jeht dafür vorgesebenen Papiersad sammeln. Auch der Straßenbahnfahrschein sollte nicht, wie man es immer noch häufig beobachten fann, einfach im Bagen ober auf der Strafe weggeworfen merden; für ihn find in den meiften Stragen= bahnwagen Behälter angebracht, in die er bin eingehört. Wenn hierdurch vielleicht auch feine weiteren Arbeitskräfte für friegswichtigere Zwede frei gemacht werden können, so würde

Karlsruher Friedrichshoffaal im 2. Beethovenskonzert der Konzertdirektion Kurt Reufeldt die Streichquartette G-dur op. 18 Nr. 2, as Moll op. 182 und Es-dur op. 74 (Harfen-Duar-

Der Bortrag über Rinderfrantheiten von Prof. Dr. Unshelm findet nicht an diefem Samstag, fondern am Samstag, bem 4. Dezember, statt, und zwar um 16 Uhr nachmittags im Nowacjaal. Karten find zu haben bei "Kraft durch Freude", Waldstraße 40a (am

Wahlheimat Göttingen im Alter von 84 Jahren gestorben. Einer alten Karlsruher Familie entstammend, war er als Musikschriftsteller Kunstleben in seiner Zeit viele Anregungen gegeben. Zu seinem Freundeskreis gehörten befannte Musiker, Komponisten und Dichter. In zahlreichen Aussätzeit eine Karls-ruber Frinzerwegen was Keldwisserie genorens ruher Erinnerungen und Erlebnisse zusammen-

Das Rheingold zeigt ab beute die Luftspiel-Operett Die Wirtin zum weißen Rößt". Dazu die Wochen

ber Schauburg in ber Mariemftraße läuft ab "Germanin", Die Geichichte einer tolonialen Sat. Das Mozart-Duartett: Georg Steiner (1. Bioline), Christa Richter (2. Bioline), Lubwig Schuster (Bratsche) und Georg Weigl (Cello) spielt morgen Freitag 18.15 Uhr im die Wockenschau.

Eudwigsplat). Direttor Friedrich Schweitert ift in feiner

Aus dem Kreis Karlsruhe

"Kraft durch Freude" verpflichtete dur Durchführung eines erlesenen Programms zwei befaunte Künst-ler: Prof. Ludwig Keller, Bioline, und Fran Marta Keller-Lerich, Klavier. Das Konzert findet kommenden Sonntag, den 28. Kovember, nachmittigs 16 Uhr, in der Festhalle statt. Das Programm ift einfach und leichtverstände lich gehalten, jumal Prof. Reller gu jebem die entsprechenden Erläuterungen geben wird. Karten gu 1.— und 2.— RM., (Ringmitglieber 1.50 RM.) in der Geschäftsstelle der DNF., Pforgheimer Straße 25, und an der

M. Bujenbach. Anläglich des Generalmitglieberappells im "Deutschen Raifer" fprach Bg. Fibner aus Karlsruhe zu den hiefigen Partei-genoffen und Parteigenossinnen. Als höchstes Ideal unseres Lebens nannte er Kameradschaft und Treue. Diefe Tugenden bilben die Grund: lage unseres völkischen Zusammenlebens. Bir müssen die Kameradichaft genau so in der Heimat pflegen, wie der Soldat an der Front.

Marggell. Mit dem Rriegsverdienftfreus Rlaffe mit Schwertern murde Obergefreiter Rarl Schüßler ausgezeichnet.

li. Beingarten. Morgen Freitag, 20.30 Uhr, findet im Braunen Saus eine Sigung ber Umts-, Bellen- und Blockleiter ftatt. Begen ber Bichtigkeit der Besprechung ift vollaahliges Erscheinen bringend erforderlich. — Heute Donnerstag von 18.30 Uhr bis 16.30 Uhr hält das Domänenamt Karlszuhe im hiefigen Rathaus einen Gefälleinzug für Martini dulben ab. Gleichzeitig fonnen auch andere Befälle bezahlt werben. -Der Bemeinde Beingarten murde ein größeres Ron=

tingent Geflügel zur Abgabe für die Lazarette und Krankenhäuser auserlegt. In Betracht kommen Hühner, Hähne, Enten, Gänse uswissen Underracht des Zwecks der Berwendung wird erwartet, daß jeder Geflügelhalter seine Pflicht tut. Das Geflügel wird mit einem entsprechenden Preis bezahlt. Anmeldungen mitsen bis 30. ds. Mts. im Rathaus, Zimmer 12 (Wirtschaftsamt) erfolgen. — Um eine genaue Uebersicht über den Rapsanbau vom Svätiabr 1943 zu erhalten mitsen sämtliche Spätjahr 1943 zu erhalten, müffen fämtliche Anbauflächen angemeldet werden. Die An-meldung muß am kommenden Freitag von 17 bis 18.30 Uhr im Polizeilokal erfolgen. Beiter gibt ber Bürgermeifter befannt, daß die Benutung ber Reichsautobahn burch Fußgänger, Radfahrer, Pferde- und sonstige Fuhr-werke sowie durch Kinder verboten ist. Zu-widerhandlungen werden mit gang empfindlichen Geld= und Haftstrafen geahndet.

H. Boffingen. Rarl Beinrich Sturm und feine Chefrau Franziska geb. Frick feierten am 2. November in feltener forperlicher und geitiger Frische das Fest der diamantenen oochzeit. Reben sieben Kindern und sieben nfeln gratuliert die ganze Gemeinde dem

Rubelpaar. H. Sochstetten. Am Freitag, dem 26. Novem-ber, abends ½8 Uhr, findet im Bürgersaale des Rathauses eine öffentliche Bersammlung statt, in der Pg. Bürgermeister Bend-Sollingen sprechen wird. Hierzu wird freundlich eingeladen.

= Bretten. Der Obergefreite Gottlieb Sunginger, Sohn des Christian Hunginger, Bforgheimer Straße 42, wurde mit dem E.R. 2. Rl. ausgezeichnet.

bahnwagen und Straßen noch fauberer mären, als dies ohnehin in Karlsruhe icon ber Fall ift. Den Zweiflern, die der Auffaffung waren,

daß der Aufwand an Neupapier für die Ber-ftellung der Papiersäcke vielleicht gleich groß oder gar größer wäre als das du erwartende Mehrauffommen an Altpapier, sei gesagt, daß für die Anfertigung der bis jest an die Karls-ruher Haushaltungen ausgegebenen Papierfäce rund 6 300 Kilo Papier gebraucht wurden, während der Mehranfall an Altpapier im Of tober gegenüber dem September 1943 rund 50 000 Kilo beträgt und die verschliffenen Pavierfäcke ja schließlich auch wieder als Altpapier er Neuverwertung zugeführt merden. Gerschleiß an Papiersäcken ist gering, weil die Sade nicht, wie anfänglich vorgesehen, von den Schülern zwecks Entleerung in die Schulen gebracht werden müffen, sondern in den meisten Fällen in den Haushaltungen selbst entleert werden. Die Papiersäcke werden also in den Haushaltungen als Mahner für die Altpapiersammlung sehr lange steben, wenn sich die Sausfrauen beim Bodenreinigen und bei an-dern Santierungen etwas vorseben. Naß wer-den darf der Papiersac nicht, sonst fehlt dieser onft fo bequeme Papierbehälter bald. Der Areisbeauftragte bittet diejenigen Saus-haltungen, bei benen ber Papierfac ingwifchen

durch irgendwelche Umftande derriß und noch

Die Partei Garant des Giegeswillens In der Ortsgruppe Rarlsruhe-Gewerbeichnle findet heute 19.30 Uhr im Parteihans Genes ralmitgliederappell ftatt. Es fpricht Sauptmann Betterich.

nicht erneuert wurde, beim zuständigen Blodleiter einen neuen Sack anzufordern. Die Ortsgruppen haben vorläufig eine gewisse Sactreferve.

Der Kreisbeauftragte bankt ben Rarlsruber Haushaltungen bafür, daß sie der friegswichtigen Sammelaftion das nötige Verständnis entgegenbringen, er dankt auf diesem Wege auch allen Boltsgenoffen und Boltsgenoffinnen, die ihn verständigt haben bzw. verständigen, wenn die Abholung des Altpapiers nicht regel-mäßig erfolgt, er dankt aber insbesondere der Karlsruhex Schuljugend und ihren Lehrern und Lehrerinnen sowie den Hausmeistern der Schulen, ohne beren reftlofen Ginfat die Cammelattion nicht mit Erfolg durchgeführt werden

Die Sausfrauen bittet der Rreisbeauftragte im Intereffe ber Erhaltung bes Sammeleifers bei ben Schulfindern, diefe nicht, wie es ichon vorgekommen ift, barich abzuweisen, wenn etwa wegen bes täglichen Feueranmachens ober aus andern Gründen einmal fein Altpapier abgegeben werden kann, sondern zu bedenken, daß diese Kinder ja nur ihre Pflicht der Bolksge=

meinschaft gegenüber tun.
Schließlich bittet der Kreisbeauftragte die Behörden, Betriebe, Handelsfirmen usw., bei denen das anfallende Altpapier und Aktenmaterial durch den zuständigen Althandel nicht abgeholt wird, die nächitgelegene Bolfs-, Baupt-, Mittel- vder Obericule ju verftandigen, die für die Abholung forgen wird.

Benn alle Kreife der Karlsruher Bevölfe-rung gusammenarbeiten, muß es möglich sein, mindeftens die Sälfte des gesamten Altpapier= anfalls der Wiederverwertung zuzuführen. Wenn die Karlsruher Mustersammlung dann auf das ganze Reichsgebiet ausgebehnt mird. bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung des Altpapier=Aufkommens und damit die Möglich= der Berforgung von Front und Beimat

mit Papiererzeugniffen. Bunter Nachmittag in Rintheim

Die NSG. "Kraft durch Freude" veranstaltet kommenden Sonntag 16 Uhr im Saal zum "Schwan" einen "Bunten Nachmittag". Das Programm, von bekannten Bühnenkünstlern bestritten, weist in bunter Folge Musik, Tans, Solo und Duette, Gesang und Humor auf. Eintrittskarten zu RM. 1.— find im Vorverauf im Zigarrengeschäft Schleifer au haben.

Umichau am Oberrhein

Die Sermann-Göring-Spende

und die Feststellungsbehörde betrogen Mannheim. Der 33 Jahre alte Rarl Boit rus Mannheim bewohnte in der Stockhorns straße in Mannheim ein möbliertes Zimmer, das in der Nacht vom 16./17. 4. 1943 bei einem feindlichen Fliegerangriff durch eine Spreng combe zerstört wurde. Böft erlitt hierbei abet keinen Schaden. Tropdem stellte er bei seinet duständigen Ortsgruppe die Behauptung aufe er sei totalfliegergeschädigt und erreichte auch daß ihm im Bertrauen auf die Richtigkeit feis ner Angaben ein Ausweis für Totalflieger geschädigte ausgestellt wurde. Mit diesem Ausvois stellte er dann bei einer Ortsgruppe bet NSB. den Antrag auf Zuteilung aus der Ber mann-Göringspende und erhielt zum Schaden anderer wirklich schwer geschädigter Volks genossen einen Anzug und Böscheitücke kosten los ausgehändigt. Doch nicht genug damit. Vöh reichte ferner noch bei der Feststellungsbehörde des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim ein Berzeichnis ein, in dem er bewußt mahr heitswidrig behauptete, daß ihm Kleidungs-ftude im Wert von 165 RM. durch Feindein wirkung in Verlust geraten seien. Hier merkte man aber bald den Schwindel dieses Pseudo Fliegergeschäbigten und konnte rechtzeitig ben beabsichtigten Betrug abstoppen.

Es fann auch an Sand diefes Falles immet wieder gesagt werden, daß derjenige, der bie nur den wirklich Fliegergeschädigten gufteben den Ginrichtungen migbraucht oder fich bei det Feststellungsbehörde du Unrecht als Fliegers geschädigter ausgibt und dort wahrheitswidrige Schahensanträge einreicht in der Mischt. sid Schadensanträge einreicht in der Absicht, auf Roften bes Reichs gu bereichern, gemein und volksschädlich handelt und sich daber aud gefallen laffen muß, mit Strafen bedacht 84 verden, die für Bolksichädlinge vorgesehen ind. Das Sondergericht Mannheim verurteilte bemgemäß den Angeklagten Karl Boft als Volksschäbling zu 1 Jahr und 6 Monaten Buchthaus und sprach ihm wegen seines hrlosen Berhaltens die Rechte eines deutschen Bolksgenoffen für die Dauer von 2 Jahren ab

Bolksgenossen fur die Dauet bon 2 30 im Seidelberg. (Gebrauch fun de im Kriege.) Der Landesverband XII im Reichse verband für Hundewesen (RH) bielt seine dies verband für Hundewesen (RH) beit seine dies verband für Hundewesen in Seidelberg ab. Bei jährige Haupttagung in Beidelberg ab. ungewöhnlich starter Beteiligung der Ortsver bandsleiter aus dem gesamten Zuständigkeitst gebiet gab Landesverbandsleiter Anton Fes ner=Frankfurt den Jahresbericht und dann ausführlich zu innerorganisatorischen Fragen das Wort. Man hörte, daß im abgestaufenen Jahr vom LB. All vier größere Rasses hundeschauen mit einer Gesamtbeschickung von über 1 300 Tieren abgehalten werden konnten und daß für den tommenden Ausstellungsjom mer bereits eine gange Reihe von Boranmel dungen ähnlicher hundesportlicher Beranstal-tungen vorliegen. Die Zahl der Ortsverbände im Landesverband XII konnte dank der ziels bewußten Aufbauarbeit aller einschlägigen Stellen um nicht weniger als 60 vermehrt

Im Mittelpunkt ber Tagung ftand ein boch interessanter Bortrag des Reichsohmannes für Abrichtung und Prüfung, der aus der Fülle seiner vielseitigen und jahrzehntelangen Er ahrungen über das Gebrauchshundeweien

Lahr. (Schwerer Unfall.) Babrend bet Fahrt eines Zuges der Mittelbadischen Gifen bahngefellschaft durch die Stadt fürzte ein auf der Plattform eines Wagens stehender Wehr machtangehöriger rüdlings aus bem Bug auf die Kaiserstraße, wo er bewußtlos liegen blieb. Dabei erlitt der Berunglückte fo schwere Berletungen, daß er ins Bezirksfrankenhaus ges bracht werden mußte.

Riedereggenen, Ar. Müllheim. (Bom Sold wagen überfahren.) Beim Abfahren von Holz im vorderen Blauengebiet geriet ber in den 50er Jahren ftebende Badermeifter DB wald unter den Holzwagen. Den schweren inneren Berletungen ift der Berunglückte in inem Freiburger Krankenhaus erlegen. Dberfteinach-Beigenburg. (Sahrt in ben Tod.) Auf der Beimfahrt murde ein Arbeitet mit seinem Fahrrad von einem Lastfraftwagen erfaßt und unter den ichweren Bagen gefchleu-

dert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Rheinwafferstände vom 24. November Konfbang 261 (-1), Rheinfelden 155 (-1) Breisach 83 (+3), Kehl 140 (0), Strafburg 138 1), Karlsruhe-Magan 298 (-4), Mannheim 148 (-2), Caub 80 (0).

Aus Karlsruher Vortragsfälen

Der Krieg gegen die Gowjetunion

In einem aufschlußreichen, durch Rartenfliggen belebten Bortrag gab im Deutschen Boltsbildungswert Oberft Sanner feinen ablreichen Borern einen anschaulichen, fich auf die Sauptbewegungen an der Oftfront ftugen= den Ueberblick, der noch einmal das Rriegsgeschehen im Often an ben geistigen Augen der hörer vorüberziehen ließ. Ohne fich auf Gingelheiten einzulaffen, schilderte er in großen Bügen, wie es jum Rrieg gegen die Cowjetunion fam und wie diefer bis gur Stunde verlief, wobei er immer wieder der Kühnheit und Benialität der Gubrung und der Tapferfeit unferer Truppen hohe Anerkennung gollte.

In wenigen Monaten fließen die deutschen Truppen nach Kriegsbeginn tief in den ruffi ichen Raum binein und bannten mit biefem gewaltigen Bormarich bes erften Sommerfeldauges die ungeheure Gefahr, die Deutschland aus dem Often gedroht hatte. Bon Taganrog bis Murmanft hielten die deutschen Truppen die Stellungen, als die Schlamm= und dann die Frostperiode begannen und die Winteroffensive der Sowjets auf der gangen Linie einsette. Aber trot allen Anrennens, trot gewaltiger Berlufte an Menschen und Material brachte die Winteroffensive die Sowjets keinen Schritt vorwärts. Unsere Truppen ftanden weiter, wo fie geftanden batten, auf

der Linie Taganrog-Murmanit. Der zweite Commerfeldzug im Jahre 1942 brachte dann die Fortfegung der beutichen Dffenfive, aber nur im Guben. Gie gielte auf den Kaukafus. Auf der Linie Charkow-Kurft begann der Angriff, der fogleich mit einer großen Rechtsschwenkung in das Kaukasus-Gebiet führte und dort ein strahlenformiges Aus-

tischen Angriffe vom Norden abzuschirmen, wurde der Borftoß nach Woronesch am oberen Don, um die Flanke der Kankajus-Armee zu sichern, der Bormarsch auf Stalingrad unter-nommen. Die gange Ukraine war in unsere Hand gekommen. Die Bolschewisten wurden von Stellung zu Stellung zurückgeworfen. Stalin rief um Silfe. Da fam bas mikalückte

Candungsabenteuer der Engländer bei Dieppe fpater die englisch-amerifanische Landung in Afrika. Sie sollte den Sowjets Luft schaf fen, erreichte aber das Gegenteil. Die schwerer Berluste, die unsere U-Boote und unsere Luft. vaffe den Engländern und Nordamerikanern beibrachten, veranlaßten diese, nun ihrerseits Stalin wieder um Beistand zu bitten. So kam 28 zu dem Angriff der Bolichemisten im No vember 1942. Der zweite Winterfeldzug be-Sieben fowjetische Armeen traten gum Ingriff gegen die eine bei Stalingrad stehende deutsche Armee an. Stalingrad fiel Ende Ja-nuar 1943 der seindlichen Umgingelung gum Opfer, aber das tapfere Aushalten diefer Urmee hatte es ermöglicht, die bedrohten Beeres gruppen rechtzeitig über ben unteren Don auf bie Mius Stellung gurudzunehmen. Damit begann die Abjetbewegung vom Feinde, die das Ziel hatte, verklitzte Linien zu gewinnen. Wohl find die Sowjets dann im Laufe des Winters über Charkow hinaus bis in die Nähe des Onjepr gekommen, aber mit der Zurückeroberung von Charkow endete der Winter= eldzug 1942/48 mit einem deutschen Sieg.

Um 5. Juli diefes Jahres begann bann ber neue Feldzugsabichnitt, in bem wir gegenwartig noch fteben und bie Linie Berefop-Rifopol-Riew-Gomel halten. Der fowjetische Stoß von Riem nach Shitomir ift durch einen überraichend von Guden angesetten beutichen Unichwenten notig machte. Die Salbinfeln Rertich griff aufammengebrochen und bat gur Rudund Rrim wurden genommen. Um die fowje- I eroberung von Shitomir geführt.

Mit ruhiger Zuversicht können wir jest, nachdem wir durch den Berrat der Badoglio-Eruppen ichmer betroffen waren, dem meiteren Berlauf der Kämpfe entgegenseben. Front und Beimat werden die Lage meistern, über bie der Redner jum Schluß feines anregenden Bortrages als Leitsat die Goethe-Worte fette: Allen Gewalten jum Trop fich erhalten, topfer fich deigen, nimmer fich beugen, rufet Die Arme der Götter berbei!" M. L.

Die Sprache der deutschen Dichtung Brofeffor Probst fprach im Bolfsbilbungswerk

In der Bortragsreihe des Bolfsbildungswerks "Bom deutschen Geist" sprach Prof. Dr. Karl Friedr. Prob st über "Die Sprache der deutschen Dichtung". Zu dem Soldaten, die an der Front ihre Heimatlieder singen, spricht die Muttersprache der Dichtung, der Dichter hat, wie der Arzt, die Gnade, auszusagen, was andere leiden und was ihnen Freude macht. Un vielen Beifpielen, querft an einer Schilderung von Serajewo burch ben Dichter Berkonig, an Bersen von Lerich und anderen, auch an dem originellen Neujahrswunich eines Fenerwehrmannes, den uns Kleift überliefert hat, wies Prof. Probst die Bildkraft auf, die heute mehr und mehr (zum Unterschied von der klassischen und romantischen Dichtung) vom Zeitwort ausströmt. Von allegorischem Schwulft hat sich die neue Dichtersprache bestreit, die schlickefte Prosa zeigt heute die Bildekraft des Zeitworts, wie z. B. ein Artikel von Otto Brues über den verstümmelten Kölner Dom: "Benn ber Regen nieberraufcht, rinnt's und riefelt's über bas gange Geftein, tropft und flopft . und klopft . . ." Der Dichter von heure arbeitet mit Bild und Gleichnis. Wenn echte Dichtung entstehen soll, muß die Sprache zur Sinnträgerin werden, z. B. "An der Stubensdeck kleben Fliegen; verrückte Menschen, densken sie, auf dem Kopf zu laufen!" ." Der Dichter von heute ar-

Brof. Probit ging bann befonders auf die Sinn- und Mertfprüche ein. Bur Fabel und

Parabel finden wir immer, wenn wir auf einer Schwelle fteben, und eine folche Schwelle jum Durchbruch erleben wir ja seit Jahren. Sehr jeffelnd war dann auch die Untersuchung der Sindeutschung von Fremdworten und Uebernahme von Lehnworten in die Dichtersprache. Was ist d. B. "Definierung"? Eurinarer sagt: "Einkreisen des Wesenklichen, Kernskesteiben"! Erprobtes Mittel, um in der Dichtung bei der Wahrheit zu bleiben, ist: im Bilde bleiben! Gerade für die Verdeutschnische gen darf nicht nur der Wiffenschaftler, muß noch viel mehr ber Dichter gefragt werben, ber ja unsere Sprache lebendig erhalt. Eigentlich ift der Dichter ein "Wortkunst-Sandwerker", und Riepsche sagt: "Ber vielen einst zu fün-den hat, schweigt viel in sich hinein." Dichtung ift Begnadung und Arbeit, fie forbert ein voll wertiges Erlebnis, das uns auch inhaltlich wertiges Erlednis, das uns auch inhaltlich erhebt. Die hierzu nötige Allgemeinfrast be-sitt das Symbol. Oft, wie bei Schiller, gehit der dichterischen Schöpfung eine gewisse musi-kalische Stimmung, oft auch, wie bei Hebbel, eine Farb- und Bilderschau voraus. So sah Hebbel bei "Genovena" immer eine Herbit-sarbe, bei "Gerodes und Marianne" ein bren-nendes Ant nur sich Uteber dennen mit nendes Rot vor sich. Ueber den Kampf mit der Sprache, 3. B. bei Goethe, über die Frage, warum der Roman in der Gegenwart Dichtung geworden ift, über den schöpserischen Borgang bei Stifter brachte Prof. Probst viele seine Gedanken und Ausschlüsse. "Im Roman soll der Lebenswuchs eines Bolkes sichtbar werden", sagt Kolbenheuer. Deutsche Dichtung werden", katt Kolbenheuer. magt heute wieder den hohen Flug überzeit. licher, ewiger Dichtung im Gewande des Som bols, aber wie "die Lerche" von Magnus Beh-ner muß fie, weil fie aus ber Scholle stammt und fo nahe in der Sobe bei Gott geweilt bat, immer wieder gur Erde hinab, dort hat fie ihr Reft im Acer, und fliegt doch immer wieder

Bu Gott empor. Der weit ausgreifende Bortrag fand begeifterte Aufnahme.

Wilhelm Albrecht.

Dichterftunde im Scheffelbund

Der Scheffelbund ehrte den in Karlsrufe wirkenden Dichter Albert Schneider au seinem 65. Geburtstag mit einem Leseabend. Aus dem Schaffen des Dichters trug Staats schauspieler Friedrich Prüter seine jüngkt vollendete, noch unveröffentlichte Kovelle "Frankliberga Schühling" Lubbergs Schützling" vor.

Hanna Lubberg hat einen begabten Prima-ner in ihre Obhut und Pflege genommen und dem wissensdurstigen Jüngling, der früh den Bater verlor, in der gepflegten Atmosphäre ihres Hauses eine zweite Heimat gegeben. Sie will ihm das ersehnte Studium weiter ermöglichen und ihm eine mitterlichen und ihm eine mitterlichen lichen und ihm eine mütterliche Freundin fein. Doch der aufgeschlossene junge Monich faßt. lichen und ihm eine mutterliche Freundt. fast, Doch der aufgeschlossene junge Mensch fast, ihm selbst erst unbewußt, eine tiefere Neigung zu seiner Pflegemutter. Sein junges Herd enten beiden Liebe zu ihr. Als er durch brennt in beißer Liebe zu ihr. Als er durch einen Mann, der seine Pflegemutter beiraten will, sein reines Glück verloren sieht, bricht der Jüngling körperlich und seelisch zusammen und geht an der Qual seines betrogenen Bergens zuarunde.

Die spannungsreiche, psychologisch fein nuan cierte Rovelle bereitete Friedrich Prüter in der gangen Bartheit und Eindringlichkeit ber Darftellung vor den aufmerkfam laufchenden Sörern aus. Der anwesende Dichter sowie ber Interpret diefer feinfinnigen Dichtung fonnten den herzlichen und warm empfundenen Dan der zahlreichen Anwesenden, die den Saal bis jum letten Blat füllten, entgegenehmen.

Ilse Röhrdanz. Konzert bei Adik.

3met weithin befannte Rünftler Brof. Bud. wig Reller, Bioline, Frau Maria Reller-Lerich, Alavier, bringen, von der NSG. "Araft burd Freude" verpflichtet, in ihrem am Montag, dem 29. November, um 18.30 Uhr, im "Friedrichs hof" stattfindenden Konzert flaffische, roman-tische und virtuose Musit. Karten find zu 1, und 3 RM. in der Roff.-Borverfaufsftelle, Baldftraße 40a, gu haben.

Ponys

Die starken Zwerge unter den Pferden Es gibt niemanden, ber bie Ponns nicht mit Bohlmollen betrachtet. Diefe Miniatur-Aus-

gaben unferer Röffer entzüden nicht burch eine darte Gebrechlichkeit, wie sie sonst wohl swergformen eigen ift. Sie find bei all ihrer Kleinheit febr ftammig und geben durch Scharren mit den Sufen und durch temperamentvol= les Geprufte zu verstehen, daß fie gang richtige Pferde find. Ihre Rraft übertrifft verhältnismäßig fogar die der großen Kaltblitter vor bem Bierwagen. Diefe bringen das Bierfache ihres Körpergewichtes beim Ziehen voran, die Shetland-Bonns aber das Funffache. Auch find die Zwerge imftande, auf ihrem Ruden einen ausgewachsenen Mann zu tragen, der dann freilich die Beine anziehen muß. Ihre beste Arbeit leiften fie in ben niedrigen Stollen ber Bergwerfe.

Bir halten biefe Tierden von Schaufelpferdgröße meiftens nur jum Spaß, jur Belustigung für die Kinder, und ich erinnere mich noch an den ftolgen Tag. als ich als Fünffähriger dum ersten Male auf einem Bony reiten durfte. Ich habe als ABC-Schütze manchen Groschen für dieses Vergnügen ausgegeben. Auch die Kinderkutsche zogen fie. Befonders nett waren die gescheckten Bonys im Birtus, bie bei ihren Runftstuden burchaus eine feurige Geele verrieten.

Die Bongs gehören gu den altertümlichften ber und Norweger. Der Stammbaum ber ander, Caefar uim."

Shetland-Ponns läßt fich bis in die Bifinger-Beit gurudverfolgen. Bielfach bleiben auf Infeln die Tiere fleiner als auf dem Reftlande; fo ist der Edelhirsch Korsikas geringer als der Dambirich. Man weiß nicht recht, ob die Inaucht ober bie fparlichere Rahrung bieran iduld ift. Rummerformen fann man bie Bo= ngs tropbem nicht nennen. Denn fie überfteben Die harteften Winter im Freien, ihnen machft dann ein dider Belg, wie benn ihr Saartleid überhaupt üppig ift, ihre Mahne fallt icon und dicht gur Seite, und ber Schwang ift lang

Reuerdings fieht man in ben Aleinpferben nicht nur eine spielerische Laune ber icopfe= rischen Natur. Ihre Genügsamkeit und Bider-ftandsfähigkeit bei großer Araft empfiehlt sie als Zugtier für den Siedler. Für ihn find wohl nicht gerade die allerkleinsten geeignet, aber sie dürfen in der Höhe unter 1,50 Meter Burudbleiben, weil fie dann auch entsprechend weniger Gutter brauchen. Die Pferbegüchter find icon auf der Suche nach den geeignetften Schlägen. Richard Gerlach.

Schnell gefaßt Einst kam ein junger Offizier ins Haupt-quartier des Marschalls Villars und rief: "Wo ist Villars?": Der Maricall ftand jedoch, von bem Gindringling junachst unbemerkt, bereits im Bimmer und sagte: "Ra, wenigstens Monfteur

hätten Sie doch dazu feten können!" "Berr Maricall", entgegnete ber Offigier, ich habe in meinem gangen Leben noch nicht Pferdeschlägen. Sie fteben den ausgestorbenen "ich habe in meinem gangen Leben noch nicht Bildpferden noch nabe, besonders die Islan- gehort, daß man gesagt hatte: Monfieur Alex-Heinrich Riedel.

Entreiße dem Glück nie sein Geheimnis Ein japanifches Märchen

Gine junge Frau, die in einer abgelegenen Gegend lebte, flagte eines Abends bem Mond ihr Leid. "Bäre ich doch nicht immer allein!" jammerte sie. "Ber sich auch zu mir sinden sollte, er wäre mir willsommen!" In der näch-sten Nacht fand sich ein schöner, stattlicher Mann bei ihr ein und blieb bis jum Morgen, um dann am Abend beim Aufleuchten der Sterne feinen Besuch ju wiederholen. So vergingen Bochen, Monate. Die bisher einsam Dahinlebende war glücklich. Aber ichließlich wollte fie wissen, wer der Fremde war und wo er wohnte. Als dies der Gast verschwieg, heftete sie ihm eines Rachts einen langen Faben an fein Gewand. Run brauche ich nur, sagte fie ju fich, nach Morgengrauen ber Spur bes Garnes nachzugehen! Uch, hätte fie fich nicht bieser Lift bedient, fie ware weiter aufrieden gewesen und nicht aus allen himmeln geriffen worden! Der Faden hing an einer Bogelscheuche, die auf dem

Jakob Schaffner nimmt seinen Wohnsitz im Elsaß

Der foeben mit bem Johann=Beter-Bebel= Breis ausgezeichnete Dichter Jatob Schaffner mirb (einer Meldung bes "Mülhauser Tagblatt" dufolge) seinen ftandigen Wohnsit in Mül-hausen nehmen. Der Dichter kehrt damit in seine alemannische heimat zurück. Ihm wurden in Straßburg noch besondere Ehrungen zuteil. Das Schauspiel des Babischen Staatstheaters brachte im Theater Strafburg in mohlabgeSteigerung der R.=Sportwarte=Ausbildung in der 53.

Die fportliche Grundicule ber hitler-Bugend ift neben ber Wehrertiichtigung der alte-ren Jahrgange und bem Leiftungssport der Beften eine der wichtigften Aufgaben der SS. im Kriege. Durch die Erfassung aller Jungen in einer einheitlichen fportlichen Grundergiehung muß die Boraussehung geschaffen mer-ben, daß die deutsche Jugend den forperlichen Anforderungen, die an fie später als Solbat gestellt werben, gewachsen ift. Das Fehlen ber por dem Kriege ausgebildeten Sportwarte der H3., der Mangel an Sportgeräten sowie die anderweitige Berwendung der sportlichen Rebungsstätten machen jedoch eine Umstellung bes bisherigen Programms der Grundichule ber Leibesübungen erforderlich. Die fportliche Grundschule erfolgt nunmehr vornehmlich burch bas sportliche Spiel, bas im Sommer burch die Uebungen ber Leichtathletit, im Binter durch das Bodenturnen erganzt wird. Mit diefer Beschränfung des Grundschul-Programms ift die Gewähr dafür gegeben, daß eine gute sportliche Ausbildung der gesamten deutschen Jugend, felbit unter ben einfachften Boraus-

wogener Biedergabe bes Dichters Schaufpiel "Das fleine Beltgericht" aur Aufführung. Ja-fob Schaffner fonnte felbst den berglichen Beifall entgegen nehmen. Auch bei einer Morgen-feier im Theater Strafburg, bei der Jafob Schaffner ans eigenen Berten las, wurde er vom Bublifum freundlich begrüßt und für die gebotenen Dichtungen berelich bedankt.

fetjungen an Uebungsftätten, Uebungsleitern und Geräten erfolgreich burchgeführt werden kann. Mit der Durchführung des Uebungsbe-triebes in den Ginheiten werden die R.-Sports warte beauftragt, die in einer großzügig aufgebauten Schulung zur Zeit durch die Reichs-jugendführung in den Gebieten ausgebildet werden. Nicht weniger als 120 000 K.=Sportwarte sind ersorderlich, um überall diesen Uebungsbetrieb sicherzaustellen. Als Grund-lage für die Ausbildung wurde im Amt für Leibesübungen ein Taschenhandbuch ("24 Stundenbilder", Berlag Herfurth & Co., Leipzig) herausgegeben, in dem 24 Meister-, Spiel- und Sportstunden angegeben sind, die jedem K.-Sportwart nach dem Besuch eines Lehrganges die Möglichkeit bieten, einen guten und jusgendgemäßen Unterricht zu vermitteln.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.— 8.15

3um Sören und Behalten: Der Dreißigs läbrige Krieg

10.00—11.00

11.00—11.40

11.00—11.40

11.00—11.40

11.2.35—12.45

Der Bericht zur Lage

15.00—16.00

Beichwingtes Orcheiterfonzert

17.15—18.30

Bolfslimitiche Unierhaltung

18.30—19.00

Der Zeifspiegel

19.45—20.00

Tr. Ottogerd Müblmann: "Zur 450.
Wiederlehr des Gedurtsfahres den Klorian Geher."

20.15—21.00

Die Wiener Sumphoniter spielen Wostant und Sabnen aus der Oper "Margarete"

veutschlandsender:

Deutschlandsenber: 17.15—18.30 Werke von Mozart, Max Kajetinsch Werner Egt

Oft geborte beliebte Melobien Musik für dich

Familien-Anzeigen

Geburten

Geburten

Y Gerlinde. 23. 11. 43. Die Geburt unsersten Kindes, einer gesunden Tochter, zeigen in großer Freude an: Lydia Metz geb. Jödicke, z. Z. Altes DiaRoniasenhaus, Gregor Metz. Stabswachtmeister, Karlsruhe, K.-Wilhelm-Str. 22.

Y Roswitha Elke. Ein gesundes Töchterchen ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Rosel Klotz, z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Dr. Wagner, Ob. Gefreiter Paul Klotz, z. Z. im Felde. Karlsruhe, 23. November 1943.

Verlobung geben bekannt: Guste

Vermählungen

Mathias Derichs, Obergelr., z. Z. im Osten, Stoliberg/Rhid., u. Frau Lise-lotte geb. Bohrmann, Gernsbach, den 18. November 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßlich uns. Verlobung übermittelten Glückwünsche und Geschenke uns. herzlich. Dank. Elfriede Lehmann, Rudi Kurth. Karlsruhe/Bd., Solienstr. 173a, II.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwies. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlichst. Anni Basler, Rammersweier, "Kühler Krug", Alfred Dürr, Oberleutnant u. Komp.-Führer in einem Gren-Regt.

Unser einziger lb. Sohn, Bru-der, Enkel, Vetter und Neffe Fritz Fränckle

pl.-Ing., Oberleutnant u. Komp.-ihrer in einem Panzergren.-Rgt., t am 24. 10. 43 im Alter von nahe-29 Jahren im Osten den Helden-Karlsruhe, Vorholzstr. 48, 24.11.43. In siefem Schmerz: die Eltern; Otto Fränckle, Reichsb,-Oberinsp., und Frau Lina geb. Schaudt; die Schwestern: Jise u. Gretel sowie alle Anverwandten.

Im Hoffen auf einen baldig.
Urlaub traf uns unendlich
schwer die kaum faßbare
Nachricht, daß mein innigstgeliebt.
Mann, der glückl. Vater uns. klein.
Waltraud, unser lieb., gut., zweiter
Sohn, Bruder, Onkel, Schwager,
Neffe und Schwiegersohn

Erwin Ullrich

Dberfäger in ein. Geb.-Jäger-Regt., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz., Verwund.-Abz. und and. Auszeichnung., um 31. Okt. 43 im besten Alter von 12 Jahren im Osten gefallen ist. Er unt wie sein Bruder Kurt fern sein. teliebten Heimat in fremder Erde, on uns unvergessen.

Karlsruhe, 23. November 1943. Rüppurrer Straße 88. In tiefstem Leid: Anni Ullrich In tiefstem Leid: Anni Ullrich geb. Gruber, u. kl. Waltraud; die Eltern: Karl Ullrich und Frau Anna geb. Reiß: Gefr. Karl Ullrich fr., z. Z. Wehrmacht, und Frau Gretel geb. Kern; Fritz Kohler, z. Z. Wehrm., u. Frau Anna geb. Ullrich, u. kl. Kurtle; Fam. Wilh. Reiß: Familie Stephan Grießer: Frau Gruber.

On Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen Verwandten u. Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, der stets besorgte Vater einer zwei Kinder, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe, Gren-Obergefr.

Wilhelm Gros des EK. 2, silb. Inf.-Sturmabz. Ostmed. u. silb. Verwund.-Abz. seiner am 8. Juli im Osten erlitten.

Schweren Verwundung in einem Heimatlazareit erlegen ist. Er starb den
Heldentod für sein Vaterland.

Durlach, Rebenstr. 10, 25, 11, 1943.

In tiefer Trauer: Frau Gertrud
Gros geb. Prengel; Kinder Klaus

u. Monika; die Eltern: Joh. Fleig

u. Christine verw. Gros; Bruder:
Heinrich Gros u. Frau; Schwest.:
Luise Lauinger geb. Gros und
Mann; Schwiegereltern: Famille
Paul Prengel u. alle Verwandten.

Deisetzung: Donnerstag, 25, Novbr.,

5 Uhr, Friedhof Durlach.

Auch wir betrauern den Heldentod wir betrauern den Heldentod lb. Arbeitskameraden. Wir i ihm ein ehr. Andenken bew. Koppenhöler, Malermeister, d Gefolgschaft.

Nach bangem Warten erhielt ich die schmerzl. Gewißheit, daß mein lieber, guter Mann, ans. treubesorgter Vater, unser lie-der Sohn, Schwiegersohn, Bruder, schwager und Onkel

Emil Schneider rgefr. in ein. Aufklärungs-Abt., des EK, 2, kurz vor seinem so erschnten Urlaub, in den schwe-Abwehrkämplen im Osten, am Okt. gefallen ist. Unvergessen seinen Lieben ruht er in frem-Erde.

der Erde.
Zeutern, Karlsruhe, 24. Nov. 1943.
In tiefem Leid: Frau Elise Schneider geb. Schwarz; Kinder: Franz Hasenfus, z. Z. bei d. Kriegsmarine; Luise Hasenfus; Irmgard Schneider; Eltern: Karl Schneider u. Maria geb. Müller, sowie Geschwister Luise Kempf geborene Schneider; Karl Schneider u. Angehörige: Schwiegermutter: Luise gehörige: Schwiegermutter: Luise gehörige; Schwiegermutter: Luise Schwarz geb. Geiß; Schwager:

Vermählungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Guste Für die Aufmerksamkeiten und GlückKoch, Frankfurt/Main, Oskar Schüle,
Waffen-Wachtmeister, Bretten/Baden.

Bretten/Baden

Annoug geben bekannt: Hella Knodig, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, Ernst Anna, Unteroffizier der Luftwafte, z. Z. im Felde.

Wir haben uns verlobt: Anneliese Fahr, Dr. med. Jürgen Löw, z. Z. Wehrm., Mannheim — Karlsruhe.

Thre Verlobung geb. bekannt: Margarete Kühner, Hans Karoisch, Durlach/ Karlsruhe, November 1943.

Am 27. Oktober fiel im Nah-kampf im Osten unser gelieb-ter Sohn und Bruder Peter Linzenmeler s Leutnant u. Kompanieführer im ter von 22 Jahren.

Prof. Dr. med. Georg Linzen-meier und Familie. Karlsruhe, 21. November 1943.

Walter Kräutler dem Vaterlande opfern. Von seiner Verwundung geheilt, zog er erneut zum Kampf und fiel am 3. Nov. m Alter von 21 Jahren. Er ruht wie

im Alter von 21 Jahren. Er ruht wie sein Bruder Wilhelm im Osten. Palmbach, 24. November 1943. In tiefem Leid: Hermann Kräutler und Frau; Obergefr. Hermann Kräutler; Soldat Hans Kräutler, z. Z. in Urlaub; Hedwig Maier, Braut, u. Familie Otto Maier, Mutschelbach. Die Gedächtnisfeler findet am 28. d. Mis. dem Geburtstag, des Ge-

Ein unerbittlich hartes Schick-sal nahm uns uns. einzigen, hoffnungsvollen Sohn, unsern lieben, fröhlichen Enkel, Neffen und Vetter, meinen sonnigen, lebensfroh etter, meinen sonnigen, lebensfroh. reund, welch. mein Lebenskamerad erden sollte, unser aller Hoffmung

Heinz Werner Huber Gefreiter in einem Gren.-Regt., der bei den schweren Abwehrkämpfen m Osten, am 29. Okt. im jugendl. Alter von 19 J. den Heldentod fand. Rastatt, 24. November 1943. In tielem Herzeleid: Franz Hubër u. Frau Johanna geb. Eberhardt; Maria Eberhardt Wwe.; Rosa Huber Wwe., sowie alle Anver-wandten; Solie Else Lange, als Freundin. Der Leiter und die Gefolgschaft der

Freundin.

er Leiter und die Gefolgschaft der
ligem. Ortskrankenkasse Rastattlernsbach betrauern einen lieben
litarbeiter, dessen Andenken wir
lets in Ehren halten.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschl. Ratschluß unser lebensfroher, hoffnungsvoller lieber Sohn u. Bruder, Bäckermeist. Joachim Götz

Obergefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, nach über 4jähr. Einsatz, am 13. Nov. im Alter von 32 Jahr. für seine geliebte Heimat gefallen ist. Er ruht im Osten auf einem Heldenfriedhof. Herden Fediol.

In tiefer Trauer: Frau Luise
Götz Wwe. geb. Gress; Bruder:
Arthur Götz u. alle Anverwandt.

Ein hartes u. unerbittliches Schicksal entriß mir kurz nach seinem Urlaub das Liebste u. Beste was ich besaß, meinen über alles geliebten, treuen Gatten, den treusorgenden Vater seines so heiß-

geliebten Hänschens, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nessen

Karl Bertsch Uffz. in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2. Kl., Ostmed., Sturmabzeich. u. des silbernen Verwund.-Abzeich. Er gab sein junges Leben im blühen den Alter von 24 Jahren am 1.11. 1943 bei den schweren Abwehr-kämpfen im Osten.

offenau, 23. November 1943. In tiefem Schmerz: Frau Hildegard in tiefem Schmerz: Frau Hildegard Bertsch geb. Seeger mit Kind; Eitern: Karl Bertsch und Frau; Oeschwister: Reinhold, Soldat b. d. # im Felde, u. Schwester Ger-trud; Schwiegereltern: Jak. Seeger sowie alle Anverwandten. Trauerfeier am 28. 11. 43, 3 Uhr, in der Kirche. nahme an uns. schweren, Leid dan-hen wir herzlich. Dank möchten wir auch allen denen sagen, die d. lb. Gefallenen, sei es durch Gebet so-wie Anwohnen an den Seelenamtern ehrten. Allen ein herzl. Verg. Gott.

Unfaßbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser ib., braver Sohn und Bruder Pg. Leopold Riedinger Gefr. bei einer Gren.-Div., sein ig. blühendes Leben im Alter von 20 J. bei den sehweren Abwehrkämpfen im Osten am 5. 11. 43 für Großdeutschland hingab. Er ruht unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde.

Rotenfels, Rathausstr. 1, 19. 11. 43. In tiefem Herzeleid: die Eltern: Leopold Riedinger u. Frau Elisa-beth geb. Vogel; Geschw.: Valen-tin u. Erich Riedinger sowie alle Anverwandten.

Mit den Angeh. betrauern auch wir aufrichtig den Verlust eines pflicht-getreuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehr. Andenken bew. werd. Völlig unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein herzensguter Mann, Vater seines herzensgeliebten Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn u, Onkel

Hermann Bender ergrenadier, am 17. Okt. 1943 in harten Kämpfen im Osten. im er von 323/2 Jahren den Helden-für Führer, Volk und Vaterland

tod für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.
Staufenberg, Weisenbach, 21. 11. 49. In tiefem Schmerz: Frau Maria Theresia Bender geb. Schmitt, u. Kind Gerda Margaretha; Mutter: Maria Luise Bender Wwe. geb. Klenk; Familie Wilhelm Bender m. Frau u. Kindern; Karl Bender, z. Z. im Felde, mit Frau u. Kindern; Familie Andreas Goller u. Frau Sophie geb. Bender, und Kinder; Familie Albert Langenbach u. Frau Elise geb. Bender, und Kinder; Familie Albert Langenbach u. Frau Elise geb. Bender, und Kinder; Schwiegereltern: Robert Schmitt, Maurermeister, und Frau Mathilde geb. Bauer; Obergefr. Robert Schmitt, z. Z. im Felde, U. Frau Sophie Margaretha geb. Schmitt, u. Kinder; Stabsgefr. Albert Mettler, z. Z. im Felde, und Frau Anna geb. Schmitt, u. Kind; Obergefr. Karl Lickert, z. Z. im Felde, u. Frau Gertrud geb. Schmitt, und Kind; Obergefr. Nikolaus Schmitt, z. Z. im Felde; Rosa Schmitt, und Kind; Obergefr. Nikolaus Schmitt, z. Z. im Felde; Rosa Schmitt mit Bräutigam; Mathilde Schmitt; Arthur Schmitt, sowie alle Anverwandten.

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland fiel am 16. Okt. 1943 im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Grenadier Albert Seith

Albert Softh
im Alter von 19/1s Jahren.
Baden-Baden, Gutenbergstraße 10,
Amerika, Ansbach, Todtmoos, den
22. November 1943.
In tiefem Schmerz:
Familie Valentin Seith.
Trauerfeler: Freitag, 26. Nov. 43,
7.30 Uhr, Bernharduskirche.
Wir verlieren in dem im Kampfe
um die Freiheit des deutschen Volkes auf dem Felde der Ehre Gebliebenen einen jungen Mitarbeiter, dem
wir ein ehr. Andenk, bewahr, werd.
Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma des Gefallenen.

Auf ein frohes Wiedersehe hoffend, traf uns hart un schwer die traurige Nachrich aß unser lieber, herzensgut. Sohi uder, Schwager, Brautigam und

Helmut Schneider einer Panzerabwehrkomp. wister und alle Anverwandter

schwister und alle Anverwandten.
Unvergessen von seinen Lieben ruht
er in fremder Erde.
Leutesheim, 23. November 1943.
Hermann Schneider u. Frau Berla
geb. Lorenz; Kurt Schneider,
z. Z. Uffz.; Anna Hummel geb.
Schneider; Fritz Hummel; Ilse
Schneider; Elfriede Schneider;
Lotte Hoffmann geb. Schneider;
Anton Hoffmann, z. Z. im Felde,
und Braut Helene Donninger.

Unerwartet u. unfaßbar schwer traf uns die Nachricht, daß kurz nach seinem Urlaub unser einziger, lb., unvergeßl. Sohn

Hubert Kerber Obergefr. in einem Gebirgsjäg.-Rgt., ausgez. mit dem EK. 2, der Ostmed. u. Verw.-Abz., im blühenden Alter von 23 Jahren im Osten am 30. 9. gefallen ist. Sein Grab befindet sich, unvergessen von seinen Lieben, in fremder Erde.

Mahlberg, 22. November 1943. In tiefer Trauer: Eltern: Josef Kerber u. Frau Elise geb. Grieß-mann nebst Anverwandten. Für die vielen Beweise herzl. Antei

Hermann Müller Hauptmann d. R., Batl.-Kommand. i. einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., Inf.-Sturmabz. in Silber, Verwund.-Abz., Ostmed. u. a. Ausz., bei d. schweren Abwehrkämpten im Osten an der Spitze seines Batl., am 28. 10. im Alter von 31 J., getreu sein. Fahneneid gefallen ist. Gleichwie sein Vater u. Bruder Heinrich ruht auch er in fremder Erde. Eschershausen, Sulzfeld/B., 22.11.43

Eschershausen, Sulzield/B., 22.11.43
In tief. Schmerz: Elisabeth Müller
geb. Meyer u. Kind Traudl; Eltern: Heinr. Scheffel und Frau
Friedericke verw. Müller geb.
Nonnenmacher; Schwiegermutter:
Auguste Meyer; Geschw.: Uffz.
Wilhelm Müller; Frieda Kuhn
geb. Scheffel mit Mann u. Kinder;
Hans Scheffel mit Frau u. Kind;
Mina Scheffel; Fritz Scheffel;
Emma Scheffel Wwe. mit Kind u.
alle Angehörigen. alle Angehörigen.

Das unerbittliche Schicksal wollte es, daß unser lb. guter Sohn und Bruder Wilhelm Utz efr. in einem Gebirgsjäger-Rgt., s MG.-Schütze am 22. 10. im Al-von 194/s Jahren im Osten den

Rust, 21. November 1943. In tiefer Trauer: Alfred Utz und Lina geb. Becherer; Hilda Utz; Otto Utz, z. Z. RAD.

Mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, mein lb. Sohn u. Bruder, unser her-tensguter Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe Pg. Walter Gromer Techn. Stadtoberinspektor, ist am 19. 11. im blühend. Alter von 39 J. einem Herzschlag erlegen. Wir ha-ben ihn am 23. d. M. zur letzten Ruhe gebettet.

Beitejdsbesuche dankend verbeten. Für alle erwies. Anteilnahme herzl. Dank. Bes. Dank der Ortegr, der NSDAP., H. Stadtoberbaurat Riedinger, dem H. Vertreter des Gasu. Wasserfachmännervereins u. der Gelogschaft, H. Stadtpfr. Löw, sowie auch allen denen, die dem Ib. Entschlaf. das letzte Geleit gaben. Karlsruhe, 24. November 1943. Schauinslandstr. 9 (Weiherfeld).

In tiefem Leid: Paula Gromer geb. Reuther mit Kindern Ursula, Walter u. Doris; Familien Karl Gromer und Aug, Hch. Reuther nebst Anverwandten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 23. 11. 43 unsere lb. Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Margarete Schick

reb. Baldes, im Alter von nahezu 7 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen; Else Schick; Jak. Schick u. Frau Liselotte Schick. eerdigung: Samstag, 12 U., Haupt-iedhof.

Berichtigung. Die für Pgn. Heinrich Ritz am 28. November angesetzte Trauerfeier findet nicht um 14.30 U., sondern um 13.30 Uhr in Linken-Gott dem Allmächtigen hat es ge-fallen, meine liebe Frau, treusorg, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tants

Mina Becker ach langem, schwerem, mit großer Beduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. (arlsruhe, 24. November 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen erdigung: Samstag 1/212 Uhr. Statt Karten! Am 23. Nov.

titigart nach langem Leiden in ter von 44 Jahren meine lieb au, unsere gute Mutter, Tochte iwester, Schwägerin und Tante Erna Beller geborene Maas. Karlsruhe, Striederstr. 13, 24. 11 43

Die Hinterbliebenen: Architekt Otto Beller; Michel u. Wolfgang Beller; Fam. Jakob Maas, Mann-heim-Waldhof; Obertopograf Fried-rich Beller. uerbestattung am Samstag, 27 ov. 1943, 10.30 Uhr, in Karlsruhe

m gesegneten Alter von 85 Jahren Carlsruhe, 24. November 1943. Im Namen der Hinterbliebenen: Margarete Voigt geb. Schweiker

In seiner Heimat Göttingen ist am 22. November mein lieber Vater

Friedrich Schweikert

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann, der treusorgende Vater unseres Kin-des, unser guter, hoffungsvoller Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe u. Enkel, Postinsp. Meine liebe, gute Mutter, unsere treusorgende Schwiegermutter, Groß-mutter und Tante

Emilie Stöckle Wwe. geb. Armbruster, ist heute im Alter von nahezu 80 Jahren nach kurzer, achwerer Krankheit für immer von Karlsruhe, 24. November 1943.

Kaiserallee 64.
In tiefer Trauer: Anni Greiner geb. Sciöckle; Theo Greiner, Major, im Osten; Theo Greiner, Luftwaffen-Helfer.

verschied heute morgen 11½ Uhr nach einem pflichtgetreuen, arbeits-reichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Schwa-ger und Onkel August Berthel

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß

Helfer in Steuersachen, m Alter von 72 Jahren. Karlsruhe, Karlstr. 64, 23. 11. 43. Arisruhe, Karlstr. 04, 23, 11. 43, 11 tiefer Trauer: Frau Hedwig Berthel Wwe. geb. Scholl; Paul Berthel, z. Z. b. d. Wehrmacht, u. Frau Martha, nebst Mutter; Alfred Berthel, z. Z. b. d. Wehrmacht; Gertrud Berthel; Familie L. Röder u. Großvater W. Scholl, sowie alle Enkelkinder. seerdigung: Freitag, 26. Nov. 43, 1.30 Uhr, Hauptfriedhof. on Beileidsbesuchen bitte ab-ehen zu wollen.

reunden und Bekannten die trau-ge Nachricht, daß meine lb. Frau, chwester, Schwägerin und Tante **Anna Wachter**

geb. Köhler, nach schwerer Krank-neit im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Graben, 22. November 1943. In tiefem Leid: Peter Wachter; Bruder, Schwester, Schwager und Schwägerin; Fam. Hermann Koh-ler und Anverwandte. Beerdigung: Donnerstag, 25. Nov. 1943, nachm. 3 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es geallen, meine so liebe, treusorgen unvergeßliche Frau

Agatha Gaß geb. Lechleiter, nach kurzer Krank neit im Alter von 62 Jahren, wohl pereitet, zu sich zu nehr Offenburg, Frauenweg 10, 14, 11, 43.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gaß, Oberzugschaffner, und
alle Verwandten. Beerdigung: Freitag nachm. 15 Uhr, om Elternhaus in Appenweier.

Unerwartet hat Gott der Allmäch tige am Montag abend unsere lieb und treusorgende Mutter, Großmut ter und Urgroßmutter, unsere lieb Schwester, Frau Sofie Ernst Wwe.

geb. Sebastian, im Alter von 741/2 J. zu sich in die Ewigkeit abberufen. Hausgereut, 24. November 1943.
In stillem Leide Die Kinder:
Familie Ludwig Ernst, Hausgereut; Familie Friedrich Ernst,
Hausgereut; Familie Karl Ernst,
Hausgereut; Fam. Wilhelm Ernst,
Haslach im K.; Friedrich Mayer
und Frau Salomea geb. Ernst,
Rheinbischofsheim; Wilhelm Dürr
u. Frau Kathe geb. Ernst, Stuttgart; Fritz Heininger und Frau
Luise geb. Ernst, Sindelfingen;
Adolf Wagner und Frau Sofie
geb. Ernst, Baden-Baden; Ludwig
Senger u. Frau Frieda geb. Ernst,
Schramberg; Fritz Guthörle und
Frau Karoline geb. Ernst, Straßburg, und alle Anverwandten.
Seerdigung: Freitag nachm. 2 Uhr. lausgereut, 24. November 1943. autrichtiger Teilnamme am Heldentode meines unvergeßlichen Sohnes
Gefr. Walter Kühle sagen wir herzl.
Dank. Ganz bes, seinem früheren
Klassenlehrer, H. Hauptl. Schultis
u. dem Herrn Direktor Professor
Koenig vom Reichsinstitut für Tabaklorschung und Gefolgschaft.
Karl Kühle u. Familie. Karlsruhe, Siedlerstr. 8, 23. 11. 43.

rdigung: Freitag nachm. 2 Uhr statt Karten. Für die viel. Beweise ierzl. Anteilnahme, sowie für die chönen Kranz- u. Blumensp. ani, es Heimganges meiner lb., unver-ießl. Frau u. Mutter Emilie Velte b. Zobergen und die Velte Die trauernden Hinterbliebenen: o. Zeh sagen wir allen herzlich nk. Bes. herzl. Dank den Diako

ssenschwestern Mühlburg u. Hrn iatt Karten! Für die viel. Beweise erzl. Anteilnahme beim Heimgange meines Ib. Mannes, uns. gut. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen Karl Reister sagen wir allen uns. herzl. Dank. Für die Erweisung der letzt. Ehre,

n wir anet der Erweisung der letzt. Ehre, vohnung beim Trauergottesdienst, sen- u. Kranzsp. ein herzliches Rastatt, 20, November 1943. tiller Trauer: Frau Centa Rei ster geb. Brandstetter u. Kinder sowie alle Anverwandten.

ewiesen u. dem Trauergot

nst beiwohnten, sprechen wir

sern herzl. Dank aus.

tatt Karten! Für die uns in ichem Maße erwies. Anteilnan i dem schmerzl. Verluste durch eldentod meines innigstgeliet atten, Vaters, Sohnes, Schwie, hone Bruders Ondels Schwie, Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Onkels, Schwagers
u. Neffen Oblt. Erich Latein sind
uns so viele Beweise mitfühl. Teilnahme u. ehr. Gedenkens in Wort
u. Schrift zuteil geworden, wofür
wir aufs herzl. danken. Bes. Dank
H. Stadtpf. Ehrmann, sowie allen,
die der Trauerfeier beigew. haben.
Familie Latein.
Baden-Baden, 22. November 1943.
Schwarzwaldstraße 11. Anna Klein Wwe. geb. Stauffer und Angehörige. rlsruhe, 22. Nov. 1943.

Statt Karten! Für die mir z. Heldentode mein. lb. Mannes Ofw. Alfred Rabold erwiesene Teilnahme sage ich allen herzlichen Dank. Herta Rabold geb. Kachur. Khe., Berckmüllerstr. 27, 23. 11. 43. nganges mein. lb. Mannes urld n Vaters Ad. Roser sagen wir i herzl. Dank. Namen aller Angehörigen: unna Roser Wwe. geb. Waigel.

Böllingen, 22. November 1943. Wöschbacher Straße 18.

osführer seines Betriebes, der OV., dem Militärverein, dem till., den Krankenschwestern.

Die trauernden Hinterbliebenen. Bietigheim, 17. November 1943.

Auch wir verlieren einen treuen, langjährigen Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes An-denken bewahren.

Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Fa. Albert Hilbert, K.-G., Rastatt.

Statt Karten! Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßl. Mannes, uns. guten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Pg. Valentin Jäger, Oberlehrer a. D., ist es uns ein Be-dirfnis allen die einer durch Ble-

aben, herzlich zu danken.
In tiefer Trauer: Frau Emma Jäger Wwe, u. Angehörige,
ntergrombach, 22. Nov. 1943.

Für die zahlr. Beweise herzl. Ant nahme u. Kranzsp. bei dem Hei gang meines herzensgt. Mannes treusorg. Vaters, sein. Kinder sprei ich allen meinen herzl. Dank a Bes. dem Gesangv. Harmonie, d Kirchenchor, der NSKOV., sowie gesamten Gefolgsch. sein. Betrieb

Frau Rosa Manz u. Kinder. Durmersheim, 21. Nov. 1943.

rs, Gefr. Willi Haitz erlitt

Hinterbl.: Frau Luise Haitz Wwe lagg.-Ottenau, 22. November 1943. lücherstraße 10.

ief. Leid: Frau Anna Köninger

Statt Karten! Für die so zahlr.

sohnes und uns. Ih

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme sowie f. d. Kranzu. Blumenspend., die uns anläßl. des unersetzl. Verlustes m. lb. Gatten,
Vaters u. Großvat. Gustaw Rudolph
zugegangen sind, sagen wir herzl.
Dank. Bes. Dank H. Pir. Loeb sowie dem Gesangv. Badenia u. der
Firma Häute- u. Fettverwertung sow.
allen, die ihm d. letzte Geleit gaben.
Im Namen der trauernd. Hindrebl.:

Für die viel. Beweise herzl. Antei nahme sowie für die überaus schön Kranz- u. Blumensp., die uns anläß des schweren Verlustes meines lb Mannes, Großvaters, Schwiegervat Bruders Gustav Gorenflo In tiefem Leid: E. Gorenflo Wwe und Angehörige. Khe., Westendstr. 20, Nov. 1943.

eilnahme beim Tode u. Begräbnis eines lb. Mannes, uns. gt. Vaters, hreinermeister Wilhelm Müller, nechen wir unseren tiefempfunde-Frau Anna Müller nebst Angeh. Karlsruhe, Kaiserstr. 00.

Carlsruhe, 22. November 1943.

Heldentod m. lb., unvergeß! Man-nes u. gut. treusorg. Vaters Soldat Wilhelm Benz sage ich mein, herzl. Dank. Ganz besond. Dank Herrn Kirchenrat Steinmann und dem In stiller Trauer: Fr. Thekla Benz geb. Schmidt, u. alle Angehörig. arlsruhe - Hagsfeld, Weingarten Baden), 22. November 1943.

fr. Teilnahme bei dem unersetz rlust meiner innigstgeliebt., unve Bl. Frau, unserer treusorg. Mutt sine Braunagel geb. Heck spr statt Karten! Für die viel. Beweis ufrichtiger Teilnahme am Helden

ir die uns beim Heimgang uns.
Entschlaf, Julius Meinecke eries, aufricht, Teilnahme, für die
hönen Kranz- u. Blumensp., und
r das Geleit zur letzten Ruhestätte
anken wir herzl. Recht herzl. Dank
er Ortsgruppe Süd-West II, der
SDAP., Khe., H. Stadtpf. Hemmer,
er Karlsruher Lebensversicherung.
-G. u. dem Gesangverein Conrdia, Karlsruhe. eim Heldentode unseres geliebter Dswald Röhm, der in den schwerer kämpfen im Osten für sein Vater and fiel, entgegennehmen durften Baden-Baden, 20. November 1943. Stefanienstraße 14.

für die in so überreich. Maße be-tundete Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben, unvergeßlich. Mannes, Oberstleutnant Karl Koch, Frau Christine Meinecke geboren Rüdinger, und Tochter. Karlsruhe, Hirschstr. 85, 24, 11, 43,

> Statt Karten! Für die viel. Beweis herzl. Teilnahme sowie f. d. schön Kranz- u. Blumensp. bei dem Heim gang mein. Ib. Mannes u. herzens guten Vaters Paul Papp sagen wi unsern aufricht. Dank. Bes. Dan der Gefolgschaft u. Musikkapelle de Glashütte Achern, H. Stadtpfr. Dr Jehle, der Krankenschwester, sowie all denen, die dem Ib. Versorbener all denen, die dem Ib. Versorbener l denen, die dem lb. Verstorbenen as letzte Geleit gaben. enen: Frau Marie Papp Wwe

und Kinder. Achern, 20. November 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme bei dem so schwe-ren Verluste m. lb. Mannes Wilhelm Himmele sage ich mein. herzl. Dank. Frau Luise Himmele und Kinder Achern, im November 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Fam. Adolf Retsch u. Angehörige. Achern, 22. November 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unseres Ib.
Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters Wilhelm Ketterer, Schuhmachermeister, sagen wir herzl. Dank. Bes.
Dank den Krankenschwestern, der
Geistlichkeit, dem Cäzilienv. dem
Kriegerv. ehem. 112er, der Kriegsopiervers. u. d. Schuhmacherinnung.
Im Namen der trauered Withelb.

zur letzten Ruhestätte begl. haben. In tiefem Leid: Fam. Otto Hörsch. Offenburg, 22. November 1943.

me beim Hinscheiden uns. schlaf. Wilhelm Müll, die Blumensp., die große Beteiligung an der Beerdig., die ehrenden Nach rufe d. NSDAP., Vertret. v. M.G.V Frohsinn, Landw. Einkaufsgenossen-schaft sowie Herrn Pfarrer Auffahr sogt herzieher Pfarrer Auffahr herzlichen Dank

Frau Liesbeth Hansert mit und Angehörigen. Schutterwald, 22, 11, 1943.

unger Mann, 23 J., 173 gr., wünscht mit Intell, kath. Mädel von Khe, o. Umg. zwecks spät. Heirat Briefw. 47751 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 36 J., tüchtig, häuslich und solld, wünscht ib, Mädel od, Frau evil, mit Kind zw. beidig, Heirat kennenzulernen. 20 71947 Führer-Verlag Kerlsruhe.

Kroftahrer, 55 J., sucht des Alleinselns müde, nette, gleicheltrige Frau ohne Anhang zw. beid. Heirat, 20 mit Verhältnisangabe RA 1087 Führer-Verlag Rastatt.

Landwirt, 58 J. kath. Wilspecht Rate. Landwirt, 58 J., kath., wünscht Brief-Wechsel mit ält, Frau zw. bald. Helrat, ⊠47810 Führr-Verlag Khe.

Welhnachtswunsch. Suche für meinen

Sohn, 27 J., gelernt. Bäcker u. Kon-ditor, Verbind. mit Fräulein von 20 bis 25 J. zw. spät. Heirat. ⊠ 50026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Führer-Verlag Karlsruhe.

Welhnachtswunsch, Dame, Mitte 40, in pfleger, Beruf tälig, mit angen. Aeuß., kinderl., ohne Anhang, in allen häusl. Arbeiten bewendert, sucht ib., charakterv. Menschen, der Wert auf ein Helm legt, zw. Heirat kennenzulernen, Herren in sich, Stellung sehr angenehm, Marchalten verlag Karlsruhe.

1b. nett. Midel, 21 J., 168 gr., ev., Beh. Ang., möchte, da es an pass. Gelegenh, fehlt Briefwechsel mit ib. Kameraden, Kriegsvers, angen. zwecks Heirat. Marchalten verlag Karlsruhe.

taatsangestellter, kriegsversehrt, Witwer, evg., Gr. 1,65, möchte Frau o. Fräulein, 40-50, das Liebe zu Kindern hat kennenlerne zu. Kindern hat kennenlernen zw. Hei-rat, M mit Blid 50150 Führer-V. Khe, Witwe, g. Aussehen, tücht, Hausfrau, w. Heirat m. charakterv. Herrn. 50 bis 60 J. I. g. Stellung. ☑ 50206 Führer-Verlug Kartsruhe.

Kriegerwitwe, jg., 21 J., evgl., wu. jg., nett. Mann kennerzulernen zw. bald. Heirat. Nur ernstgem. 🖾 mit Bild 50218 Führer-Verlag Karlsruhe. Jg. Frau, 33 J., geschied., möchle m. treuem u. lleb. Menschen Brief-wechsel zw. spät. Heirat. Aussteuer vorhend. Nur ernstgen. ⊠ mit Bild 47690 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb. Dame, Ende 20, kath., ca. 1,70 m, schlank, dkblond, gepfl., jugdl. Erschein., haustraulich u. geschäftstüchtig, naturkunst- u. musiklieb., warmherzig u. lebensfroh, eleg. Aussteuer u, Vermögen, will charakterf., sympath. groß. kath. Herrn in nur guter ges. Position nicht unter 30 J. gute Lebenskameradin in gemütl. Heiß sein. Diskretion Ehrensache. 🖾 mit Bild. 47689 Führer-Verlag Karlsruhe.

| The part of the

triebsführer vertret, kann, od. spät, gesucht. Simit Lichtbild od. spät, gesucht. Amit Lichtbild od. spät, gesucht. Amit Lichtbild on the B 47734 Führer-verlag Khe.

Metalleinkäufer, tüchtiger, von süddeutsch. Haibzeugwerk zum bald. Eintritt ges Bewerbungen mit Lebenst. Zeugnisabschr., Referenzen u. Gehaltsanspr. erb. unt. S.T. 452 durch Annonc. Exped Carl Gabier G.m.b.H., Nürnberg, Königstr. 5759.

Kraftfahrer für Lkw. sofort gesucht. Sichlarimmer (bis 800 %) gesucht. Schlarimmer (bis 800 %) gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer, kompl., aus gt. Hause von ig. Ehepaar gesucht. Schlarimmer u. Wohnzimmer, bis zu 6000 %), gesucht. Schlarimmer u. Wohnzimmer, bis zu 6000 %), gesucht. Schlarimmer u. Wohnzimmer, bis zu 6000 %), gesucht. Schlarimmer (bis 800 %) gesucht. Sch

And the control of th